MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

295 (28.6.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-329902

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 295. — Mannheim, Mittwoch, 28. Juni 1916. — (Mittagblatt.)

Die englische Entlastungsoffensive.

Die Schlacht von Verdun.

In Erwartung der englischen Hilfe.

Campolonghi depeschiert dem „Secolo" aus Paris, die französischen Truppen verrichteten Wunder der Tapferkeit, aber ihre Stellungen seien viel schwächer als die des Feindes (?). Zudem sei es immer schwierig, wie sich ein General bei Verdun ausdrückte, eine Schlacht zu liefern, wenn man einen Fluß im Rücken habe. Voraussichtlich ereigne sich bald etwas an einem anderen Teile der Westfront.

Auch die französische Presse fährt fort, nach der englischen Hilfe zu rufen. So schreibt der Petit Parisien: „Stellen wir die Tatsache mit Bewunderung fest, aber tun wir es in dem Sinne, daß solche Heiden endlich von einem Teile der Bürde erleichtert werden möchten, die auf ihren Schultern lastet und unter der sie, so standhaft und tapfer sie auch sein mögen, eines Tages schließlich doch erliegen könnten." Der „Temps" glaubt sogar, daß die so heiß ersehnte englische Hilfe nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Er bemerkt: „Die englische Front scheint in sehr naher Zeit eine Bedeutung ersten Ranges erhalten zu sollen." Man rechnet also in Paris ersichtlich darauf, daß die englische Entlastungsoffensive nicht mehr länger hinausgezögert werden soll. Herr Briand hat übrigens die englische Front besucht und zwei Tage im Hauptquartier des Generals Douglas Haig verbracht. Der Zweck des Besuches ist ohne weiteres klar und es scheint wohl, daß er erreicht worden ist. Die von der französischen Presse immer wieder aufgeworfene Frage: wann kommt die englische Offensive? scheint eine schnellere Antwort finden zu sollen, als man stellenweise in Frankreich und in England erwartet hat. Das erfahren wir sowohl aus dem Berichte unserer Obersten Heeresleitung als auch nach folgenden Auslassungen der „Times". Man gewinnt fast den Eindruck, daß England vorzüglich durch das Drängen Frankreichs veranlaßt worden ist, zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme seien Truppen in Bewegung zu setzen. Recht unterrichtend ist in diesem Zusammenhang ein Artikel des angesehenen „Manchester Guardian" vom 20. Juni zu lesen, der sorgfältig und klar die Gründe zusammenstellt, aus denen England mit seinem Losschlagen habe zögern müssen, dem Drängen seiner französischen Freunde nicht habe nachgeben dürfen, wir werden gut tun, diese Ausführungen für die möglicherweise kommenden Ereignisse an der Westfront gut im Gedächtnis zu behalten. Der Aufsatz lautet im wesentlichen:

Die anscheinende Untätigkeit der Engländer wird in Frankreich nicht nur von unverantwortlichen Zeitungsschreibern, sondern auch in der französischen Kammer kritisiert. Was man in Frankreich offen sagt, das sagt man in England in privaten Kreisen. In der Unterhaltung gibt es keinen abgeleiteteren Gegenstand als die Ursachen für die Aufschiebung der britischen Offensive und den wahrscheinlichen Zeitpunkt, zu dem sie aufgeschoben worden ist. Mit Bezug auf diesen Zeitpunkt kann man zwei oder drei allgemeinere Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen, die, wenn sie auch etwas unbestimmt sind, so doch wahrscheinlich sich als lehrreicher erweisen als irgend etwas von dem blohen geschäftigen Raten von Daten.

Als ersten Punkt führt der Militärberichterstatter an, daß kein Widerspruch irgendwelcher Art zwischen der britischen und französischen Kriegspolitik besteht wie das auch aus höchster Quelle bald nach dem Einsetzen der deutschen Offensive gegen Verdun festgestellt worden ist. Zu keiner Zeit haben die Engländer mit ihrem Eingreifen zurückgehalten, wenn die Franzosen es wünschten. In dem Kampfe des ersten Herbstes, der zur Besetzung der Linie von Ypern südwärts führte, übernahmen die Engländer die Führung. Der ersten französischen Offensive in der Champagne trat als gleichwertig die von Neuvechapelle zur Seite, die französischen Angriffe um Arras galten in der Hauptsache der Entlastung Yperns, und beim zweiten Angriff in der Champagne taten wir unsere Pflicht bei Loos, wenn auch unglücklicherweise mit weniger Erfolg, als es sich anfänglich anließ.

Erst in diesem Jahre, seit den Angriffen auf Verdun, sieht es so aus, als ob die Engländer im Schritthalten mit den Franzosen versagt hätten. Aber die Wahrheit scheint zu sein, daß in unserer Taktik eine merkliche Aenderung seit der letzten Herbstoffensive eingetreten ist. Es ist zweifelhaft, ob die Politik des „Benagens" jetzt noch viele Verteidiger findet. Oder vielmehr, sie hat eine andere Gestalt angenommen. Statt mit großem Truppenaufgebot örtliche Veränderungen der Linien zu unseren Gunsten zu erstreben und zu sichern, nimmt das „Benagen" jetzt die Form örtlicher Streifzüge verhältnismäßig kleiner Abteilungen an, deren Ziel nicht so sehr ist, die Linienführung der Front zu verändern, als den Feind in ständiger Spannung zu halten und ihn an der Wegnahme von Truppen zu verhindern.

Es liegen überreichlich Anzeichen dafür vor, daß die deutsche Truppenstärke im englischen Abschnitt sehr groß ist, sagen wir 800 000 Mann. Dadurch ist der Verteidigung von Verdun ein größerer Dienst geleistet worden, als durch einen englischen Angriff, der, wenn er fehlgeschlagen wäre, es den Deutschen gestattet hätte, Reserven von ihrer englischen Front wegzunehmen.

Auch die Politik der Allgemeinoffensive scheint sich geändert zu haben. Die früheren Angriffe waren, wenn nicht übereilt, so doch unserer Bereitschaft vorausgeeilt. Die wahre Politik einer allgemeinen Offensive ist, einmal zuzuschlagen und dann nicht mehr. Die möglichen Augenblicke für solch einen Schlag bieten sich nicht jeden Tag. Bis die erforderliche Ueberlegenheit an Kräften erreicht werden kann, sind allgemeine Angriffe im Westen oder sonstwo eine ungesunde Politik. Die von den Verbandsmächten in ihren Kriegsratsversammlungen getroffenen Beschlüsse sind allgemein dahin ausgelegt worden, daß die Verbandsoffensive, wenn sie wirklich kommt, allgemein sein soll und auf alle Punkte der deutschen Linie zugleich gerichtet. Aber es gibt keinen gewisseren Kriegsgrundsatz als den, daß „Angriff überall" sofort zu einem „Rückschlag überall" werden muß. Die Kunst des Krieges besteht wie die aller Künste in Auswahl und Verwerfung. So kann die richtige Zeit für den Angriff an einer Front vielleicht gerade dann kommen, wenn ein Angriff an einer anderen Front sich erschöpft hat. Der Berichterstatter meint, daß die Russen ständig nach dieser Strategie gehandelt haben. Sie griffen den schwächsten feindlichen Flügel, die Oesterreicher, an und wandten sich nach der Reorganisierung des österreichischen Widerstandes durch die Deutschen der alsdann schwächsten Stelle, den Türken, zu und eroberten Armenien. Während der österreichischen Offensive gegen Italien endlich brachen die Russen durch die österreichischen Linien. In ähnlicher Weise könnte man wohl als die beste Zeit für eine englische Westoffensive erachten nicht die Zeit, wo die deutschen Angriffe bei Verdun auf ihrer Höhe sind, sondern in einer Spanne deutscher Erschöpfung, die danach folgen könnte; nicht die Zeit der Hochflut der russischen Angriffe auf die Oesterreicher, sondern wenn die Deutschen vielleicht durch Schwächung ihrer Kräfte im Westen die Aussichten auf unseren Erfolg vermehrt haben. Eine allgemeine Regel über die Zeitpunkte von Angriffen kann nicht aufgestellt werden.

Der „Manchester Guardian" müßte von seinem Standpunkt aus also wohl zu dem Urteil kommen, daß wenn die Engländer im gegenwärtigen Augenblick losschlagen, diese Entlastungsoffensive zu zeitig einsetzt und nicht eben die ihr günstigste Stunde wählt.

* * *

London, 27. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Times schreibt in einem Leitartikel, daß die Aussichten der Franzosen ernster geworden sind. Die Schlacht um Verdun habe nun ein sehr kritisches Stadium erreicht. Man könne nicht leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihrem Ziel genähert haben. Die französischen Kommandeure wissen aber genau, was sie in Verdun ausrichten können. Sie haben nicht die Absicht, es zu verlieren, wenn sie es verteidigen können. Inzwischen ist das Feuer der Kanonen an der englischen Front so heftig geworden, daß man den Geschützdonner in den südöstlichen Grafschaften Englands hören kann.

Die Friedensbedingungen der französ. Regierung.

Bern, 27. Juni. (WTB. Nichtamtl.) In der Erklärung der Parteisozialisten anläßlich der Abstimmung über den Staatshaushalt sieht der „Temps" eine Aeußerung der Gedanken dieser Partei zur Friedensfrage. Das Blatt begrüßt die mit der Meinung aller guten Franzosen übereinstimmende Erklärung, allen Opfern zuzustimmen, um die Gebietsintegrität Frankreichs und die gerechte Wiederherstellung des 1871 verletzten Rechtes für Elsaß-Lothringen zu sichern, sowie die gänzliche politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Belgiens und Serbiens und schließlich die Sicherheit für einen dauerhaften Frieden zu gewinnen. Einmütig sehen Frankreich und die Alliierten darin wesentliche Grundlagen der Lösung, welche die Tapferkeit der Armeen dem Konflikte geben wird. Die Frage der Gewinnung von Bürgschaften für einen dauerhaften Charakter des Friedens sei gegenwärtig noch nicht zu erörtern. Man dürfe nicht aus dem Auge verlieren, daß hierbei Frankreich nicht allein in Frage käme, daß vielmehr das Londoner Abkommen die Ententemächte förmlich binde, daß sie zur Stunde der Verhandlungen als geschlossener Block auftreten müssen und alle gleichmäßig und entschlossen ihre gemeinsamen und Sonderinteressen durch die völlige Behauptung ihrer Einmütigkeit wahren. Wir erörtern den Frieden nur von unserer militärischen Anstrengung; diese muß uns gestatten, unsere Bedingungen zu diktieren. Es hat keinen Nutzen, zurzeit gewissermaßen indirekt von Tribüne zu Tribüne darüber zu sprechen. Wie die Erklärungen aus berufenem Munde in London erkennen ließen, ist für die Alliierten kein Friede möglich, solange die wesentlichen Ziele des Krieges nicht erreicht sind. Niemand wird daran denken, mit Deutschland in Besprechungen einzugehen, solange die kaiserlichen Truppen noch einen Teil der Gebiete der Alliierten besetzt halten. Nach der völligen Räumung der besetzten Gebiete wird man weiter sehen. Es handle sich nicht darum, systematisch die Vernichtung der Freiheit Deutschlands zu verfolgen oder sein wirtschaftliches Leben zu zerstören. Es handelt sich nur darum, zu verhindern, daß der preußische Militarismus noch einmal die politische Ordnung in Europa umstürzen kann und sich wieder eine angreifende Macht bildet zum Schaden unserer eigenen Wohlfahrt.

* * *

Zu der tatsächlichen Lage im Westen, den ernsten Besorgnissen der Franzosen um Verdun, dem heißen Drängen nach englischer Hilfe stehen diese geschwollenen Auslassungen in einem erheiternden Gegensatz. Wir haben einen neuen Beweis der sinnlosen Verblendung, in der Frankreich seine beste Volkskraft hinopfert, um einer ungeheuren Illusion willen.

Die Gefangenen von Verdun.

Durch St. Ingbert kam, wie der „Straßburger Post" von dort berichtet wird, kürzlich ein Sonderzug durch mit etwa 450 französischen Kriegsgefangenen aus den Kämpfen vor Verdun. Unter den Gefangenen befanden sich ganz junge frische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Aussage eines solchen jungen, gut deutsch sprechenden Mannes war er vor 8 Tagen mit 800 Kameraden direkt von Paris an die Kampffront von Verdun gekommen. Von den 800 Kameraden seien noch etwa 60 am Leben. Beim Platzen der ersten Granate in der Nähe dieser jungen Leute hätten sie alle die Gewehre auf den Boden fallen lassen. Sie seien alle froh, der Hölle von Verdun entronnen zu sein.

Frankreichs Kriegsschäden.

⊙ Rotterdam, 28. Juni.

Ende vorigen Jahres nahm die Kammer einen Beschluß an, der in ganz Frankreich eine große Befriedigung erregte und nicht wenig dazu beitrug, daß die Franzosen fortfahren, die Schwere des Krieges weiter zu tragen. Einstimmig hatte nämlich das Parlament erklärt, daß das ganze Land sich mit den Kriegsbeschädigten eins erkläre, und es eine Pflicht des Staates sei, die Schäden voll und ganz zu vergüten. Aus den vorhergegangenen Debatten hatte man vernehmen können, daß jeder Franzose, dessen Haus, Hof, Fabrik oder sonstiges Eigentum durch den Feind, durch die eigenen Truppen oder die der Verbündeten verwüstet oder beschädigt wurde, das Recht auf eine völlige Schadloshaltung durch den Staat erhalten wird. Noch unter der opferfreudigen Stimmung, daß die von der Kriegsfurie bisher unberührt gebliebenen Departements für Hab und Gut der Einwohner in den vom Feinde befreiten Provinzen die Entschädigungskriegschaft übernehmen, ernannte man eilends in der Kammer einen „Ausschuß der Kriegsschäden". Er übernahm die Aufgabe, ein Gesetz für deren Vergütung auszuarbeiten. Dieser Ausschuß hat jetzt seine Arbeiten beendet und eine 43 Artikel zählende Gesetzvorlage angenommen. Ueber die Art, wie nach diesem Plane die unterirdischen Kriegswunden der Franzosen geheilt werden sollen, läßt sich der Temps folgendermaßen aus: „Wir fürchten, daß diese neue Gesetzvorlage, welche der Ausschuß für Kriegsschäden ausgearbeitet hat, eine schmerzliche Erregung unter der Bevölkerung jener Gebiete verursachen wird, die durch den Einfall des Feindes so furchtbar heimgesucht worden sind. Ist beispielsweise der amtliche Beweis erbracht worden, daß von einem einstigen Wohnhaus nur mehr ein Schutthaufen vorhanden ist, so schätzen staatliche Beamte den erlittenen Verlust ein und zwar nach dem Werte, den das Haus vor dem Kriege hatte. Nur sein einstiger Wert wird vergütet. Daß sein Wiederaufbau nach dem Kriege bei den verteuerten Arbeitskräften und Materialien vielleicht eine doppelte Summe verschlingen kann, damit wird nicht gerechnet. Ist nun die Entschädigungssumme für das eingeäscherte Haus festgestellt, so bezahlt der Staat diese in staatlichen Wertpapieren. Diese darf aber der neue Besitzer während einer Zeitspanne von 10 Jahren nicht veräußern, er kann sie im günstigsten Falle durch eine besondere zivilgerichtliche Entscheidung in andere Staatswerte umtauschen. Aber damit noch nicht genug: Die in unveräußerlichen Staatswerten erhaltene Vergütung muß der Entschädigte sofort für die Neuaufführung des Hauses verwenden. Gedenkt er dies nicht zu tun, will er sich anderswo sein Haus hinbauen lassen, so verfällt sein Recht auf die Entschädi-

MARCHIVUM

gung. (Diese Bestimmung werden z. B. jene Fabrikanten schwer empfinden, die ihre Fabriken aus den besetzten Nord-Departements nach dem unbesetzten Süden verlegt haben, dort bleiben wollen, die werden garnichts erhalten.) Aus der weiteren, für deutsche Verhältnisse nicht bemerkenswerten abfälligen Besprechung der ganzen Gesetzesvorlage wäre nur die eine Feststellung hervorzuheben, daß sich nämlich aus den von den Deutschen besetzten Gebieten Frankreichs rund 700 000 Franzosen beiderlei Geschlechtes nach den bisher unbesetzt gebliebenen Teilen Frankreichs flüchteten, die sämtlich von der öffentlichen Mildtätigkeit leben müssen. (z. B.)

Irland.

Drohende Kabinettskrise.

London, 27. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle" schreibt, daß alle Anzeichen vorhanden seien, daß sich aus der irischen Frage eine akute Ministerkrise entwickeln werde. Man fürchtet, daß außer Lord Selborne auch Lord Lansdowne, Sir Walter Long und Lord Robert Cecil zurücktreten werden. Der Kabinettsrat vom Dienstag könne weitreichende Folgen haben. Mittwoch werde eine allgemeine Zusammenkunft der unionistischen Mitglieder des Unterhauses stattfinden; davon werde sehr viel abhängen.

England und wir.

Die Ueberlegenheit der deutschen Flotte.

m. Köln, 28. Juni. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Der Rußki Invalid beschäftigt sich mit der deutschen Flotte nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak. Er sagte, daß die Deutschen in aller Stille kräftig an der Gefechtsbereitschaft ihrer Flotte gearbeitet hätten, weshalb es ein verhängnisvoller Irrtum wäre, zu glauben, daß ihre Untätigkeit ein Beweis dafür sei, daß sie nicht gefechtsbereit wären. Man müsse im Gegenteil vermuten, daß hinter dieser Untätigkeit allerlei Pläne verborgen seien, die dem Vierverband sehr gefährlich werden könnten. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die einzelnen deutschen Kriegsschiffe eine größere Gefechtskraft als die englischen, so in der Zahl der Besatzung, hätten. Deshalb könnten die Deutschen im Kampf trotz größerer Verluste länger aushalten als die Engländer, wenn die Schiffe selbst nicht schwer beschädigt würden. Die Deutschen legten auch bei der Ausbildung der Mannschaften den größten Wert auf höchste Treffsicherheit beim Schießen.

Die U-Boote im Mittelmeer.

Berlin, 28. Juni. (Priv.-Tel. z. B.) Im Mittelmeer wurde der Dampfer „Cournel" der Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft mit 4734 Tonnen von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung sei auf die Balearen gelandet.

Madrid, 27. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Aus Melilla wird gemeldet, daß der Dampfer „Emanuel" dort mit 41 Mann der Besatzung des japanischen Dampfers „Daireisu Maru" angekommen ist, der auf der Höhe von Barcelona durch ein Unterseeboot versenkt wurde.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Einer der Geretteten des von einem österreichischen Unterseeboot versenkten Dampfers Sardinia erzählt nach seiner Rückkehr nach London: Das Unterseeboot war vom neuesten Typus und ohne Teleskop und führte je eine Kanone vorn und hinten. Das Unterseeboot verfolgte den Dampfer, der zu entkommen suchte, mit 20 Meilen Geschwindigkeit. Die Geretteten haben kurz nach dem Untergang ihres Schiffes noch zwei Explosionen gehört, woraus zu schließen ist, daß das Unterseeboot noch zwei andere Schiffe versenkte.

Griechenland.

Athen, 27. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Man glaubt, daß der griechische Gesandte in Paris demnächst Athen mit einem Sonderauftrag für die französische und englische Regierung verlassen wird, um ein gutes Einverständis auf ernsthafter Grundlage herbeizuführen.

Ein Block gegen Venizelos.

Berlin, 28. Juni. (Pr.-Tel., z. B.) Gegen Venizelos ist nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ein Block aller nicht venizelistischen Parteien zustande gekommen. Die Anhänger von Skuludis, Gunoris, Rhallis, Michelledakis schlossen gegen die liberale Partei ein Bündnis und erließen einen gemeinsamen Aufruf an die griechische Bevölkerung.

* * *

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Sofia wird über Wien gemeldet: Nach einer Meldung der „Balkanska Posta" aus Athen haben die deutschen und bulgarischen Truppen auf ihrem Vormarsch die von den verbündeten Truppen geräumte Stellung bei Kilkis besetzt.

Amerika und Mexiko.

Dem Kriege entgegen.

m. Köln, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Einer Washingtoner Funkspruchmeldung der „Köln. Zeitung" vom 26. Juni zufolge, sieht Wilson vor der Entscheidung in Erwartung der Antwort Carranzas. Aber es ist wenig Hoffnung, daß Carranza zurückweicht. Fast alle Mitglieder des Kongresses äußern sich, daß man keinen Weg sehe, um den Krieg zu vermeiden. Beide Häuser ziehen kriegerische Maßnahmen in Betracht und eine Vermittlung steht ganz außer Frage. Tagebuchnotizen, die bei amerikanischen Offizieren gefunden wurden, beweisen, daß die Amerikaner die Angreifer waren, sodaß Carranzas Stellungnahme jetzt besser begründet ist. Die ersten Berichte über die amerikanischen Verluste waren übertrieben.

m. Köln, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der Kölnischen Zeitung zufolge bringen Telegramme aus El Paso die Nachricht über die Zunahme der ernsten Verwicklung in Mexiko. Die amerikafeindliche Stimmung hat im Verlauf der letzten Tage um sich gegriffen und wurde noch durch die umlaufenden Erzählungen von Siegen der mexikanischen Waffen angefeuert. Es heißt, es seien Engländer unter den kürzlich in Sonora Kämpfenden gewesen.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird berichtet: Aus Newyork meldet der Daily Telegraph: Wenn es zum Krieg mit Mexiko kommt, wird der Präsident sofort 250000 Freiwillige aufrufen. Der Feldzug wird in zwei Abschnitten stattfinden. Solange nämlich die Miliz und die Freiwilligen noch nicht völlig ausgebildet sind, soll nur eine Grenzverteidigung erfolgen. Erst im Herbst, wenn alles für einen großen Stoß fertig ist, würde der Marsch nach Mexiko beginnen. Es verlautet übrigens, daß ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munitionslieferungen in den Vereinigten Staaten bevorstehe und zwar zunächst für die Dauer von acht Wochen.

Der Wirtschaftskrieg der Alliierten.

Paris, 27. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Der Ministerrat hat die Beschlüsse der wirtschaftlichen Konferenz der Alliierten gebilligt und den Beitritt der französischen Regierung zu allen ihren Entschließungen ausgesprochen.

Die parlamentarischen Handelsausschüsse der alliierten Mächte werden sich in dieser Woche gleichzeitig mit den Vorarbeiten für die nächste interparlamentarische Konferenz beschäftigen. Der Vorstand des französischen Ausschusses hat bereits einen Einfluß der abgehaltenen Konferenz auf die Wirtschaftspolitik der Alliierten festgestellt. Nach dem Programm der nächsten Konferenz steht die Vereinheitlichung der beim ersten Male den parlamentarischen Vereinigungen in Paris vorgelegten Fragen und die Ausarbeitung von Maßregeln, welche die Handelsbeziehungen zwischen den jetzt Kriegführenden regeln sollen, besonders: 1. Verbot des Handels mit dem Feinde, 2. Ausführung bestehender Verträge, 3. Eintreibung von Schuldforderungen bei dem Feinde, 4. Einziehung feindlichen Eigentums, 5. Patent- und Fabrikmarkenrecht, 6. Einfuhr- und Ausfuhrverbote, 7. Organisation nach dem Handelskrieg: Zolleinigungen zwischen den Alliierten, Aufsicht über naturalisierte Ausländer usw.

Außerdem wird eine Vereinheitlichung der Gesetze über Vergütung der Kriegsschäden in den verschiedenen Ländern erwogen.

Die nächste Konferenz wird über einheitliche Grundsätze gegenüber falscher Warenbezeichnung, über internationale Maßregeln zur Ueberwachung deutscher Versicherungsgesellschaften, über Durchsicht der Brüsseler Akte betreffend den Waffen- und Alkohol-Handel in den Kolonien der Entente und über eine Vereinheitlichung von Zollbezeichnungen zu beschließen haben.

Im Dezember wird eine Konferenz der Alliierten in Paris zusammentreten, um die Grundlagen für ein Kartell ihrer Handelsmarinen festzulegen.

China.

Berlin, 27. Juni. (WTB.) Die hiesige chinesische Gesandtschaft teilt mit: Das Auswärtige Amt in Peking meldet: Die Provinzen, die sich für unabhängig erklärten, erkennen einstimmig den neuen Präsidenten an; Kanton, Szechuan und Shensi machten ihre Unabhängigkeitserklärung rückgängig. Die Regierung ist im Begriff, die von den Südprovinzen wieder aufgerollte Verfassungs- und Parlamentsfrage der Lösung entgegenzuführen.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Shanghai wird gemeldet: Der Oberbefehlshaber der chinesischen Flotte drohtete dem Präsidenten in seinem eigenen Namen und des seines Stabes, daß die Marine die Wiederherstellung der provisorischen Verfassung, die Einberufung des alten Parlaments und die Ablehnung des neuen Kabinetts fordert. Sonst würde sich die Marine als unabhängig erklären. Der Oberbefehlshaber führt in Shanghai den Befehl über vier Kreuzer und vier andere Kriegsschiffe. 18 Schiffe befinden sich in anderen Häfen oder auf See.

Die Kriegslage im Osten.

Russenherrschaft in der Bukowina.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Ueber die russische Herrschaft in der Bukowina wird noch gemeldet: Der erste direkte Zug aus Odessa traf in Czernowitz am Sonntagnacht ein und führte ausschließlich Militär mit. Der russische Kommandant forderte die Kaufleute auf, binnen 48 Stunden ihre Geschäfte zu öffnen, da sonst die russische Behörde die Oeffnung verordnen würde. Da die Kaufleute zum größten Teil geflüchtet sind, konnten nur wenige dem russischen Befehl nachkommen. Die russische Behörde bietet alles auf, um die fluchtartige Abreise der Zivilbevölkerung zu verhindern. Besonders an der rumänischen Grenze wird strenge Wacht gehalten.

Abirrungen russischer Flieger auf rumänisches Gebiet.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Bukarest wird gemeldet: Ein russischer Aeroplan, welcher sich verirrt hatte, landete am 26. Juni abends in der Nähe von Botosani. Der Aeroplan wurde beschlagnahmt. Die Insassen, ein Pilotenfeldwebel und ein Oberleutnant als Beobachter, wurden gefangen genommen. Sie hatten nach ihrer Darstellung über Dornavatra Beobachtungen vorgenommen und waren im Begriff nach Radautz zu fliegen, um dort einen wichtigen Bericht abzugeben, als es dunkelte und zu regnen anfing, sodaß sie die Richtung verfehlten.

Der Budapester „Az Est" erfährt über den Zwischenfall noch folgende Einzelheiten: Montag Abend nach 9 Uhr stiegen zwei russische Flieger bei Kimpolung auf, überflogen zwei rumänische Städte und landeten in der Nähe des rumänischen Ortes Catamarasti. Die russischen Flieger erklärten, sich verirrt zu haben.

Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Militär in Galatz.

Bukarest, 27. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Korrespondenzbüros. Nachdem die Versammlung der organisierten Arbeiter in Galatz am Sonntag von den Behörden verboten worden war, ist der allgemeine Ausstand erklärt worden. Gestern vormittag zogen einige Hundert Arbeiter der Gasanstalt, Straßenbahn und der Mühle Steau durch die Straßen und griffen das Militär, das sie an dem Umzug hindern wollte, mit Steinen und Stöcken an. Nach einer amtlichen Darstellung gaben sie einige Revolverschüsse auf die Soldaten ab, deren Führer sodann das Signal zum Abzug blasen und als die Menge nicht auseinanderging, eine Salve abgeben ließ. Es wurden vier Arbeiter getötet und fünf verwundet; ein Soldat wurde durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Die Ursache der Kundgebung liegt in der Teuerung und im Lebensmittelmangel.

Neuregelung der Kartoffelversorgung.

Berlin, 27. Juni. (WTB.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelversorgung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im Wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelversorgung fest. Zu neuen Versuchen und neuen Risiken ist die Zeit nicht geeignet, um so weniger, als sich die Kartoffelverordnung vom 7. Februar 1916 in Verbindung mit den landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen als ein gangbarer Weg erwiesen hat. Es ist also an dem bisherigen System der Anmeldung des Bedarfs und Zwangsabnahme durch die Bedarfsverbände und der Umlagung auf die Ueberschußverbände mit Zwangslieferungen seitens der Kommunalverbände und der Kartoffel-Erzeuger festzuhalten.

Der zu deckende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Anwendung dieses Verfahrens, zugleich mit wiederholten Vorraberhebungen, kann die Kartoffelernte planmäßig erfaßt und, soweit zur Deckung

Die erste Seeschlacht.

S. M. S. „....." am 31. Mai 1916.

Der Regen peitscht, die Wolken jagen,
Fünf Panzerkreuzer brausen nach Skagen.
Längst außer Sicht sind Helgoland, Sylt,
Fünf Panzerkreuzer jagen so wild!
Nicht weit voraus vor den hungrigen Wölfen
Schwingen durch Meer sich grauschimmernde Elfen:
Kleine Kreuzer wie Pfeile geschwind
Furchen wettend durchs Meer mit dem Wind,
Torpedoboote, die gierige Meute,
Schnuppern lüstern, lauernd nach Beute. —
Ganz hinten hält, mit Kurs nordwest,
Der Admiral unsre Schlachtschiffe fest.
Kraftstrotzende Jungen, altbiedere Zossen
Kühlen durchs Meer sich träg und verdrossen.
Sie brauchen nicht Zügel, Peitsche und Sporn,
Mühsam meistern sie männlichen Zorn.
Unter grauem Himmel durch grünschwarze Wogen
Kommen die stählernen Riesen gezogen.
Die Hexensee speudelt, gurgelt und schäumt,
Wo weißfern noch eben die Wellen getträumt.

Die ihr auf Frankreichs Gefilde geblickt,
Die ihr siegreich nach Rußland geflutet
Sollen wir euch preisen oder meiden?
Soll nicht auch uns die Stunde einst schlagen
In der wir Union Jack von der Nordsee verjagen?
Soll'n wir den Kreuzern den Ruhm nur lassen,
In Hoffen und Harren die Zeit verpassen?
Dürfen wir grimmig die Zähne nur knirschen,
Wenn uns're Brüder auf Edelwild pirschen?

Der Regen peitscht, die Wolken jagen,
Fünf Panzerkreuzer brausen nach Skagen.
Noch hinten hält, mit Kurs nordwest,
Ein kluger Mann die Schlachtschiffe fest. —

Da plötzlich schrillt von Deck zu Deck,
Vom Bugraum bis zur Kajüte am Heck:
„Alarm! Die Panzerkreuzer sind im Gefecht!
Spute dich ....., du kommst noch zurecht!
Es sausen die Kolben, die funkelnden, schnellen,
Scharf schneidet der Bug die glitzernden Wellen.
In Türmen und Kammern und Kasematten
Huschen vorüber gespenstische Schatten:
Munition ist gefördert, die Rollen verteilt,
Nun kaltes Blut und ruhig gepeilt!
Die Augen leuchten, die Pulse jagen,
Niemand wagt mehr ein Wort zu sagen,
Die fluchend die Faust in der Tasche ballten,
Sie haben fiebernd den Atem verhalten.
Ruhe! Ruhe! wir haben noch Zeit,
Wir sind noch lange nicht so weit!
Die Sinne beruhigen sich nach und nach,
Da plötzlich ein ohrenbetäubender Krach,
Durch alle Schotten und Panzer es dröhnt,
Der Schiffsleib erschrickt, erzittert und stöhnt.
Und allen das Wunder kaum faßbar erscheint,
Das war das erste Geschoß auf den Feind!
Die nächsten wie Schläge von wuchtigen Keulen,
Deutsche Granaten zum zweiten Mal heulen! —
Wir alle im Zwischendeck horchen und harren,
Die Augen flackern, die Blicke starren.
Und wieder kracht und brüllt es im Turm
Und schrecklicher heult der Granatensturm.
Ein Pfiff im Sprachrohr! Die Ohren offen!
„Feindliche Kreuzer zu Tode getroffen!
Und nun erhebt sich ein Höllengebraus,
Schuß auf Schuß geht krachend hinaus.
Im Sprachrohr pfeift, ein Läufer rennt:
„Feindlicher Zerstörer brennt!!"
Es stampft die Maschine, sie stöhnt und ächzt
Wie ein Sterbender nach Wasser lechzt.
Sie kurbelt weiter, sie will, sie muß.
Krach! überdonnert sie wütender Schuß.
Das Sprachrohr pfeift! Achtung, was los?

„Einem Kreuzer gab ..... den Todesstoß"!
Und dankbar erheben wir den Blick,
Mit uns ist Kraft, mit uns ist Glück!
Und wieder ein Pfiff und ein Schuß zusammen:
„Englischer Panzerkreuzer in Flammen!"
Die Dämmrung sinket nieder so sacht,
Einen schützenden Schleier breitet die Nacht. —

Noch keine Ruhe! Das Rohr hat gepfiffen:
„Des Feindes Zerstörer haben angegriffen!"
Sie wollten nach Westen uns tückisch verjagen,
Doch sie wurden tapfer zurückgeschlagen.
Einen Kreuzer hat ..... in Brand geschossen,
Wild lodern empor die feurigen Schlossen. —

Ein Schatten an Backbord, durch nächtliche Flut,
Achtung! ..... sei auf der Hut!
Erkennungssignal! Er antwortet nicht!
So wahre dich Bursche! Scheinwerfer, Licht!
Die erste Salve wird Glück uns bringen,
Im Donner viel Feind mit dem Leben ringen.
Und blutrot lodert's und flammt's gar hell,
Noch eine Salve und dann — fare well!

Bleiche Gesichter am anderen Morgen
Vom Schrecken, Kampfe und bangen Sorgen.
Umränderte Augen starren hinaus,
Dort hinten im Nebel war Kampf und Graus.
Blieben auch manche und sanken hinab,
Wir alle! Wir rächen ihr schimmerndes Grab,
Den Brüdern in Treue den letzten Blick. —
Einsam stampfen die Riesen zurück.

Tiefes Erleben und mutiges Wagen
War die Seeschlacht am Horntiff und Skagen.

Obermatrose Herm. Heusler,
S. M. S. .....

Großh. Hof- und Nationaltheater.

Prüfungsaufführung der Opernschule.

Oberleitung: Wilhelm Furtwängler.

Die Opernschule des Hoftheaters, 1913 begründet, gewährte auch in diesem Jahre erfreulichen Einblick in die künstlerische Arbeit, die im Laufe des Uebungsjahres 1915/16 betätigt worden ist. Was das Gesangsstudium von Fräulein Gertrud Runge und Herrn Georg Keller, unterstützt durch die stetige Mitarbeit des Herrn Robert Erdmann in musikalischer Vorbereitung, was Herr Eugen Gebrath und Fräulein Armin Häns in dramatischer und bewegungstechnischer Arbeit vollbracht haben, war unserer vollen Anerkennung wert. Die Herren Wolfgang Martin und Paul Schmith als jugendliche Leiter der einzelnen Teile machten außerdem ihre Sache so brav und tüchtig, daß der Gesamtbeifall auch nach Abrechnung von allen günstigen Vorbedingungen berechtigt bleibt. Rechnen wir noch die Folgewilligkeit hinzu, mit der unser Orchester die jungen Kapellmeister unterstützte, so haben wir das Gesamtergebnis gewürdigt. Im Einzelnen sind naturgemäß noch allerlei Ungleichheiten zu buchen, aber nur als begreifliche Befangenheit oder als Tücken des Uebergangsstadiums. Sehr hübsch klang übrigens der Koloratursopran des Fräulein Friederike Heiberger, die mit Luise Heuber zusammen die ersten Szenen aus Flotows Martha zu sicherer und anmutiger Wirkung brachte. Der Terzettsatz (unter Mitwirkung unseres vortrefflichen Lord-Bolfin) klang recht sauber und die kleinen Chorsätze litten nur an einem Zeitmaße.

MARCHIVUM

des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Gedanke, bei einer günstigen Ernte die Versorgung dem freien Handel völlig zu überlassen, mußte ausscheiden. Möglich wäre das nur, wenn wir sehr reichlich Nahrungs- und Futtermittel hätten und keine Gefahr bestände, daß man auf die Kartoffeln von allen Seiten zurückgriffe. Diese Gefahr besteht aber trotz der voraussichtlich günstigen Ernte. Vor allem müssen wir uns gegen alle Gefahren wappnen. Bei völliger Freiheit des Handels würden Kommunalverbände, Händler und Landwirte als Konkurrenten auf dem Kartoffelmarkt auftreten. Sie würden einander — ob erlaubt oder nicht — zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Stadt stark, die andere gering eingedeckt wäre. Eine Garantie für genügende und gleichmäßige Eindeckung bestände nicht; aller Voraussicht nach müßte letzten Endes doch wieder mit staatlichem Zwange eingegriffen werden.

Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht müssen wie bisher die Kommunalverbände sein, daneben sind die Heeres-Verwaltungen und die Marineverwaltung sowie die Reichsbranntweinstelle und die Teka verpflichtet, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der freihändige Ankauf aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Die Zuweisung an Teka und Reichsbranntweinstelle darf in Zukunft nur durch die Reichskartoffelstelle erfolgen. Preßhefefabriken müssen ihren Bedarf bei der Teka anzeigen. Brennereien werden von den Kommunalverbänden nach näherer Angabe der Reichskartoffelstelle und Reichsbranntweinstelle beliefert.

Dem Reichskanzler ist die Berechtigung gegeben, Grundsätze über die Berechnung des Bedarfs aufzustellen, die sich nach dem Ernteergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Sie können daher im voraus nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Reichskanzler die Grundsätze über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln seitens der Kartoffelerzeuger festlegen, nötigenfalls — aber auch nur dann — die Verfütterung von Kartoffeln und Trocknungserzeugnissen zu beschränken oder zu verbieten haben. Gleichzeitig sind den Behörden neue Machtmittel in die Hand gegeben, um etwa notwendig werdende Lagerung, Ablieferung und Abfuhr beim Erzeuger zu den richtigen Zeiten zu gewährleisten.

Zuwiderhandlungen gegen diesbezügliche Anordnungen der Verwaltungsbehörden sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Bedarfsverbände zur Aufbewahrung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an diejenigen Verbraucher, die bisher Kartoffeln für den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben. Den Landeszentralbehörden ist es überlassen, Einzelheiten zu bestimmen.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung, bleibt, wie bisher, Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden Reichskanzler und Reichskartoffelstelle in Kürze alle erforderlichen Anweisungen bezüglich statistischer Erhebungen, Bedarfsanmeldungen, Umlagung usw. ergehen lassen. So werden in diesem Jahre alle Provinzen, Ueberschußkreise und alle Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wieviel sie zu liefern haben, und zwar für die ganze Zeit bis Herbst 1917. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit größter Beschleunigung, Kartoffelellassen usw., an die Bedarfsorte gebracht. Der Rest wird bei den Landwirten lagern bleiben müssen, wie im Frieden. Jeder Landwirt weiß aber vor der Ernte bereits, was er im Frühjahr bereithalten muß. Für genügende Reserven sorgt die Reichskartoffelstelle.

Der Saatguthandel wird später geregelt werden. Aller Voraussicht nach wird er alsdann unter scharfe staatliche Kontrolle gestellt und die Ausfuhr von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden.

Gegen den Wucher.

Berlin, 28. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, steht die Organisation einer Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers bei Gegenständen des täglichen Bedarfs durch den preußischen Minister des Innern unmittelbar bevor.

Eine Kundgebung für Liebknecht.

Berlin, 28. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Bei einer Kundgebung für Liebknecht kam es heute Abend zu einer großen Ansammlung am Potsdamerplatz. Etwa 20 Personen sind zur Feststellung abgeführt worden. Sonstige Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Der Prozeß gegen Liebknecht.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Der zum Offizial-Verteidiger für den Angeklagten Dr. Karl Liebknecht ernannte Rechtsanwalt Grasso hat auf Wunsch des Angeklagten das Mandat niedergelegt. Darauf hat Dr. Bracke-Braunschweig, ein Freund des Angeklagten, die Verteidigung übernommen. Er ist ein Sohn des verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bracke, der in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Sozialdemokratie eine bedeutende Rolle gespielt hat. Dr. Bracke selber ist ein Gegner der Sozialdemokratie und hat bei den letzten Reichstagswahlen als Gegenkandidat gegen die Sozialdemokratie fungiert. Die Anklage gegen Liebknecht ist nicht nur ergangen wegen versuchten Kriegsverrats, sondern auch wegen Aufforderung zum Ungehorsam und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Das Gesuch des Angeklagten, seinen Bruder, den Rechtsanwalt Theodor Liebknecht als zweiten Verteidiger zuzulassen, ist abgelehnt worden.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Das bayerische Gemeindebeamtengesetz.

s. München, 26. Juni.

Der Ausschuß der Reichsratskammer hat am 14. Juni die von der Abgeordnetenkammer angenommene Fassung des Gemeindebeamtengesetzes beraten und es mit einigen Aenderungen mit 8 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Distriktsbeamten wurden in das Gesetz einbezogen; der Antrag, Gemeinden unter 1000 Einwohern von dem Gesetz auszuschließen, wurde verworfen, ebenso die dreijährige Wartezeit, für die die zehnjährige eingesetzt wurde. Die Bezeichnung „Gemeindebeamte" wurde angenommen.

Energisch nahm gegen den Ausschluß der Gemeinden unter 1000 Einwohnern Reichsrat von Lasalle Stellung; hinsichtlich der Pfalz führte er bei dieser Gelegenheit aus: Von den 285 bayerischen Gemeinden unter 1000 Einwohnern, die keine vollbeschäftigten Angestellten haben, treffen 242 auf die Pfalz und 43 auf das rechtsrheinische Bayern. Bei diesen 242, einem vollen Drittel aller pfälzischen Gemeinden, würden die Bediensteten der Orts-, Feld- und Waldpolizei nicht nur von dem Vorteil des neuen Gesetzes ausgeschlossen, sondern es soll ihnen auch ein wichtiges Recht, nämlich das Recht der Beschwerde gegen unberechtigte Entlassung, entzogen werden. Wenn auch die jetzt im Dienst stehenden Beamten durch die Uebergangsbestimmung des Gesetzes gegen diesen Verlust geschützt werden, so ist doch für die künftig eingestellten Polizeiorgane der Verlust dieses Rechtes bei Annahme des Antrages „Frankenstein" unabwendbar. Das ist eine Unbilligkeit, welche unbedingt vermieden bleiben sollte, nachdem das neue Gesetz zur Besserstellung und nicht zur Benachteiligung der Gemeindebeamten geschaffen werden soll.

Zur Abänderung der pfälzischen Gemeindeordnung führte der Referent v. Heinzelmann aus: Hier hat die Kammer der Abgeordneten einen neuen Artikel eingestellt. Ich habe in meinem Bericht die Ablehnung des Artikels beantragt. Es handelt sich hier um eine Klasse von Gemeindebeamten, die eigentlich nicht in das Gesetz hineingehören, nämlich um ehrenamtliche Gemeindebeamte, über die der vorliegende Entwurf weiter nichts bestimmt. Nun sollen sie einen gewissen Anspruch auf Bezüge erhalten und auch Beschwerderecht bekommen. Es erscheint mir das auch nicht zweckmäßig im Zusammenhang mit einer anderen Bestimmung der pfälzischen Gemeindeordnung, nach welcher es den Bürgermeistern, Adjunkten und Gemeinderäten jederzeit freisteht, von ihrem Amt zurückzutreten. Sie sind nicht gehalten, in ihrem Amte zu bleiben. Eine besondere Veranlassung, das Gesetz zu ändern, besteht eigentlich nicht; ich will aber dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten nicht entgegentreten.

Das geschah auch von anderen Seiten nicht, so daß dem Beschluß der Abgeordnetenkammer beigetreten wurde.

•

München, 27. Juni. (WTB.) Der König hat genehmigt, daß dem Landtag ein Gesetzentwurf über die Verlängerung der laufenden Landtagswahlzeit vorgelegt wird. Danach werden wegen der Fortdauer des Krieges die nächsten allgemeinen Wahlen, die 1917 stattzufinden hätten, um ein Jahr verschoben.

Kleine Kriegszeitung.

An Bord der „Möve".

Ein junger Däne, Josef Johannesen aus Nykjöbing, schildert jetzt nach einem Bericht des „Svenska Dagbladet" bei seiner Rückkehr in die Heimat die Eindrücke, die er während seines dreiwöchentlichen Aufenthalts an Bord der „Möwe" empfing: „Ich segelte," so erzählte er, „mit der englischen Bark „Edinbourgh". Am 22. Februar dieses Jahres wurde unser Schiff gestoppt. Wir hatten reichlich Zeit, die Boote zu besteigen, ehe die Bark versenkt wurde. Wir nahmen alles Gepäck mit. Es wär ein wahres Paradies, an Bord der „Möwe" zu kommen. Das Essen war ausgezeichnet und reichlich, und wir bekamen so viel Bier, Wein und Zigaretten, wie wir wollten. Auf dem Schiff herrschte keinerlei Mangel. Wir Neutralen — zwei Schweden aus Kalmar und Sundsvall, ein Holländer und ich — wurden von der Besatzung ganz als ihresgleichen behandelt und hatten absolute Freiheit. Auch die Engländer bekamen vorzügliches Essen, zehnmal besser als auf ihrer Bark, und auch sie hatten ihre Freiheit. Während der drei Wochen unseres Aufenthaltes kaperte die „Möwe" mehrere Fahrzeuge und versenkte sie nach mehrstündiger Frist. Es waren die kühnsten und unerschrockensten Männer, die ich jemals gesehen habe. Als wir schließlich in die Nähe der Kanarischen Inseln kamen, wurden wir Neutralen an Bord eines gekaperten englischen Schiffes gesetzt, das uns mit deutscher Besatzung nach Teneriffa brachte . . . Es war ein großartiges Schiff, und großartig waren auch die Menschen an Bord der „Möwe", — mit diesen Worten schloß Johannesen seine Erzählung. (B. B.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 28. Juni 1916.

Mit ✠ dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Bertram Kaerner, Grenadier im Leib-Gren.-Regt. 109.

Pionier Josef Schellenschmitt für Patrouillengang.

•

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde Lt. Kramer im Ref.-Inf.-Regt. 74, Sohn des Schuhmachermeisters Kramer in Konstanz, verliehen.

• • •

Sonstige Auszeichnungen:

Funker-Sergeant Paul Kallenberger, Sohn des Theaterarbeiters Franz Kallenberger, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille. Der Ausgezeichnete ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes.

Die Kartoffelversorgung Mannheims.

Das Lebensmittelamt bittet als Vollzugsorgan des Kommunalverbands für Kartoffelversorgung folgendes zu veröffentlichen:

Während allgemein in den größeren deutschen Städten, auch Badens, schon seit einigen Wochen eine Knappheit an Kartoffeln herrscht, ist die Stadt Mannheim bis jetzt noch gut versorgt gewesen und verfügt auch noch über einen im Verhältnis zu andern Kommunalverbänden nicht unwesentlichen Vorrat. Dies hat darin seinen Grund, daß unser Kommunalverband seinen Fehlbedarf an Kartoffeln bei der Reichskartoffelstelle s. Zt. richtig angemeldet und sich in der Zeit reichlicher Kartoffelzufuhren durch die Landeskartoffelstelle mit beträchtlichen Vorräten versorgt hat, indem er Kosten und Gefahren großer Läger nicht scheute. Der Kommunalverband hat sogar aufgrund seiner Fehlbedarfsanmeldung noch Anspruch auf Lieferung größerer Mengen durch die Landeskartoffelstelle, doch ist auf eine irgendwie nennenswerte Befriedigung dieses Anspruchs nicht zu rechnen. Die Landeskartoffelstelle mußte vielmehr, um dem dringenden Bedarf anderer badischer Städte abhelfen zu können, unseren Kommunalverband ganz auf seine Vorräte verweisen. Es konnte aber wenigstens erreicht werden, daß sie darauf verzichtet, zur Deckung des Bedarfs anderer Städte die Mannheimer Vorräte mit heranzuziehen.

So ist im Grunde die Vorsorge Mannheims anderen Gemeinden mit zugute gekommen und es gilt nunmehr auch für Mannheim mit seinem Vorrat hauszuhalten, bis wenigstens größere Mengen Frühkartoffeln an den Markt kommen. Während die Tageskopfmenge durch Verordnung des Kommunalverbandes über Speisekartoffelversorgung vom 24. März nur auf 1 Pfund vorgesehen war, konnte sie dank der getroffenen Vorsorge für die Monate Mai und Juni auf 1¼ Pfund belassen werden. Diese Menge war so reichlich, daß in den letzten beiden Monaten viele Marken überhaupt nicht geltend gemacht wurden. Die Nachrichten über das Auftreten einer gewissen Kartoffelnot in anderen Städten riefen aber auch in der Mannheimer Bevölkerung offenbar eine gewisse Aengstlichkeit hervor und hatten die Wirkung, daß viele Haushaltungen die sonst erübrigten Kartoffelmarken zur Anschaffung eines Vorrats benutzen wollten. Daher war es zunächst nötig, auf die alte und bei allen anderen Lebensmitteln durchgeführte Maßnahme zurückzugreifen, daß die Marke nach einander für giltig erklärt werden. So ist seit einigen Tagen lediglich Marke VII der Juni-Marken in Kraft und vom 28. Juni ab besitzt nur die Marke 1 der neu ausgegebenen Kartoffelmarken Giltigkeit. Ferner muß jetzt aber auch die Bestimmung der Verordnung des Kommunalverbandes vom 24. März in Kraft treten, wonach von Juni ab die zulässige tägliche Verbrauchsmenge der einzelnen Person auf ¾ Pfund festgesetzt wird. Die am 28. Juni in Kraft tretende Marke 1 der Juli-Kartoffelmarken über 5 Pfund wird also 7 Tage in Geltung bleiben und dann durch Marke 2 abgelöst werden. Selbstverständlich behalten daneben die den Schwerarbeitern zugestandenen Kartoffelzusatzmarken (¼ Pfd. für den Tag) ihre Giltigkeit. Die Art und Weise der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln hat sich bewährt. Sie erfolgt in erster Linie durch eine große Zahl von Kleinhändlern, deren es weit über hundert sind, ferner durch den Konsum-Verein und die Firma Johann Schreiber und schließlich durch die Warenabteilung des Lebensmittelamts, welche die Märkte und die städtischen Läden beschickt. Wenn es in der letzten Zeit den Anschein hatte, als versage die Versorgung hin und wieder, so lag das lediglich an dem plötzlichen Ansturm des Publikums, und wenn es auch in den städtischen Verkaufsstellen, die übrigens im Kartoffelverkauf schon seit Monaten hinter die übrigen Geschäfte stark zurückgetreten sind, dann und wann an Vorrat gefehlt hat, so lag das hauptsächlich daran, daß diese Abteilung in den letzten Wochen durch die Obstversorgung außerordentlich überlastet war. Es muß außerdem berücksichtigt werden, daß die Herrichtung der Kartoffeln für den Verkauf jedem, der sich damit befaßt, jetzt eine ungewöhnliche Last macht, da die Ware bei der vorgeschrittenen Jahreszeit durchgängig verlesen und entkeimt werden muß, eine Arbeit, von deren Umfang bei großen Mengen sich der Laie schwer einen Begriff machen kann. Bei dieser Sachlage, die es noch gestattet, eine Tageskopfmenge von ¾ Pfund auszugeben, kann die Mannheimer Bevölkerung mit ihrer Kartoffelversorgung, im Vergleich mit anderen Städten, zufrieden sein. Im übrigen wird die Stadtverwaltung alsbald dafür sorgen, daß die fehlende Menge an Kartoffeln durch andere Nahrungsmittel, wie Hülsenfrüchte, Graupen und vor allem Brot und Mehl, ausgeglichen wird.

* **Von der Handels-Hochschule.** Es sei hierdurch nochmals auf die heute abend 8 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule beginnenden, zwei Abende umfassenden Vorträge des Majors Frz. Carl Endres (München) über „Türkische Kulturprobleme" hingewiesen.

* **In der Sitzung des Kriegsausschusses der Verbraucher** vom letzten Montag berichtete, wie man uns mitteilt, zunächst der Vorsitzende über eine längere Unterredung mit Herrn Bürgermeister Dr. Finter, in der dieser darauf hinwies, daß jetzt Mißstände weniger von der Verteilung als von der Knappheit der Lebensmittel herrühren und daß man wohl oder übel sich damit abfinden muß. Den Hauptgegenstand der Erörterungen bildeten die Obst-, Gemüse- und Käseversorgung und die Verfügung betreffs der Schuhwaren. Da bei Festsetzung von Höchstpreisen das Obst einfach vom Markt verschwindet, was im Laufe des Sommers noch in erhöhtem Maße zu befürchten ist, soll eine umfassende Darstellung der gegenwärtigen, ganz unerträglichen Zustände in der Obstversorgung der städtischen Bevölkerung an das Ministerium gerichtet werden mit der Bitte, alle Mittel anzuwenden, dieses Verschwinden der Lebensmittel vom Markte zu verhüten. Schließlich wurde die auf den nächsten Freitag anberaumte öffentliche Verbraucherversammlung in allen Einzelheiten besprochen. Das Nähere hierüber wird noch in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

* **Das Reservelazarett 6 Kaisersäle** unternahm am vergangenen Mittwoch einen Ausflug. Mit der elektrischen Bahn, die von der Direktion in dankenswerter Weise frei zur Verfügung gestellt wurde, ging die Fahrt an den wogenden Feldern vorbei nach Weinheim. Mit fröhlichem Gesang wurde durchs Städtchen nach der Wachenburg gezogen, wo die Soldaten mit Kaffee, Brot mit Marmelade und Zigarren reichlich bewirtet wurden. Die Hilfsdamen vom Roten Kreuz wetteiferten, die Soldaten gut zu bedienen. Eine photographische Aufnahme hält den großen Kaffeetisch für jetzt und spätere Zeiten in schöner Erinnerung fest. Die Besichtigung der Burg, von welcher man herrliche Aussicht auf den Odenwald genießt, bot den Gästen interessante Abwechslung. Nur zu rasch verging die Zeit unter frohen Gesängen und heiteren Scherzen. Gegen Abend ging es tadellos in den schönen Garten der „Vier Jahreszeiten", wo es sich mit dem herrlichen Blick auf die Burgen

Sommersprossen
gelbe Flecke, Leberfl., unrein. Teint beseitigt „Chlora"-Hautbleichcreme. Tube 1 M. In Apothek., Drogerien, Parfümer.

---

das für Flotows pariserische Weise etwas zu deutsch-bieder geriet. In den beiden Auftritten aus Hans Heiling zeigte Fräulein Liselotte Schnorr einen wohlklingenden lyrischen Sopran; Herr Fritz v. d. Heydt, der den Konrad übernommen hatte, wies uns in dem der Stimme des Tenors nicht vorteilhaft liegenden Duettsatze bemerkenswerte Fortschritte auf, die demnach doppelt zählen.

Eine Tanzszene nach Musik von Franz Schubert zusammengestellt, von den Damen Emilie Heck, Franziska Stutzmann, Julie Rapp und Gertrud Heinichen mit viel Geschick ausgeführt, gab erquickende Abwechselung. Wie viel eine solche Vorbildung angehenden Opernsängerinnen an körperlicher Anmut verleihen kann, wie wichtig solche „Nebenfächer" sind, konnten unsere Kunstfreunde hernach bei der Schlußdarstellung des Singspiels deutlich sehen. Offenbachs Verlobung bei der Laterne verlangt nämlich sehr viel Gewandtheit, und das Geschick, welches Fräulein Heinichen als Annemarie zeigte, ist nicht zum wenigsten auf solche Tanzstudien zurückzuführen. Musikalisch genommen gehört Offenbachs Singspiel aus seiner „ersten" Pariser Zeit zu den schwierigen Aufgaben, die schön klingende Durchführung des Angelusquartettsatzes darf also mit doppelter Anerkennung bedacht werden. Das Zusammenwirken des Herrn Hans Meyer (der mit schöner Tonbildung singt) und der Damen Stumpf, Heinichen und Schnorr war außerdem so lobenswert, daß der Abend einen günstigen Abschluß hatte. . . In der bekannten Szene von Silvain und Rose Friquet aus Maillarts Glöckchen des Eremiten versuchte sich Fräulein Else Steiner mit ansprechender Stimme und hörbarer Befangenheit, da ihr aber Herr Fritz von der Heydt geschickt half, so klang der Duettsatz — als erstes Auftreten genommen — glatt und sauber. Sehr schön sang Fräulein Rapp ihre Elsa, die technische Ausbildung ihrer weichen, vollen Sopranstimme mußte jeden Kenner erfreuen, und Fräulein Heubers Ortrud strebte mit Begabung und Verständnis nach der Vereinigung gesanglicher und dramatischer Fähigkeiten. Die Stimme selbst scheint in einem Uebergangsstadium begriffen zu sein, über das sich nichts Bestimmtes sagen läßt. . . . Alles in allem gewährte der gestrige Abend einen erfreulichen Einblick in die künstlerische Arbeit der Opernschule, deren Ergebnisse natürlich auch der Oberleitung des Herrn Furtwängler gutzuschreiben sind. A. Bl.

Kunst und Wissenschaft.

Zweigstelle Ludwigshafen a. Rh. der Hochschule für Musik (Mannheim).

Die diesjährigen Schülerabende finden am 1., 8. und 12. Juli im Saale des „Bürgerbräu" (Ludwigstraße 75) jeweils abends 7½ Uhr statt. Am ersten Abend werden Schüler der Klavierklassen von Johanna Müller und Emilie Kurz vorgeführt. Der Eintritt ist gegen Vorzeigung des Programms, das für 10 Pfg. im Sekretariat der Hochschule für Musik in Mannheim, sowie in der Zweigstelle Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 16, zu erhalten ist, frei.

Vom Freiburger Theater.

Dem Stadtrat ist ein Antrag der Intendanz des Stadttheaters auf Wiedereinführung eines eigenen Theaterbetriebs für den Winter 1916/17 unterbreitet worden. Nach dem Antrag sollen Opern und Schauspiele zur Aufführung kommen. Geplant sind Gastspiele in Mülhausen, Kolmar und Lahr. (Im vergangenen Winter war das Stadttheater bekanntlich geschlossen. Es wurden darin nur einige Gastvorstellungen auswärtiger Bühnen gegeben.)

MARCHIVUM

Welche Marken sind heute gültig?

Mittwoch, 28. Juni gelten folgende Marken:

Für je 750 g Brot die Marke I der neuen Brotkarte. Die Marke C 7 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte gilt für 750 g Brot, die Marke C 8 der gelben allgem. Lebensmittelkarte gilt für 150 g Mehl.

Für 4 Pfund Kartoffeln die Kartoffelmarke I der neuen Lebensmittelkarte. Alle bisher ausgegebenen Kartoffelmarken sind verfallen.

Für je 25 g Butter die Marken 56—60 der Butterkarten.

Für je 25 g Speisefett oder Feintalg, oder Schweinefett oder Margarine oder sonstiges Kunstfett pflanzlicher oder tierischer Herkunft die Marken A 6, A 7, A 8 und G 1.

Für 100 g Grieß oder 100 g Erbsen die Marke E 7 der Lebensmittelkarte.

Für je 250 g Zucker die Marken D 1, D 2 und D 4, für 200 g die Marke D 5.

Für 375 g Zucker die Marke D 3.

Für je 50 g Feinseife die Marken E 1 und E 2, für 125 g andere Seife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschmittel die Marken E 3—E 6.

Für je 1 Ei die Marken B 3, B 4, B 5.

Städt. Obst darf nur an Mannheimer Einwohner gegen Vorzeigung der Brotkarte abgegeben werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

---

recht angenehm verweilen ließ. Bei einem einfachen Abendessen und gutem, erfrischendem Bier, das die Weinheimer Bürgerbrauerei trotz der Bierknappheit in liebenswürdiger Weise besorgte, wurden die letzten Stunden des wohlgelungenen Ausfluges in voller Harmonie verbracht. Ein verwundeter Feldgrauer sprach der Verwaltung des Roten Kreuzes den Dank für die genußreich verlebten Stunden aus. Die Wirtsleute der Wachenburg und der „Vier Jahreszeiten" trugen auch zum schönen Gelingen bei, indem sie in uneigennütziger Weise für das Wohl unserer Verwundeten sorgten.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Am Donnerstag, 29. Juni, abends pünktlich 8½ Uhr, veranstaltet der Jugendabend ein Sommerfest, aus seiner eigenen Mitte heraus gedichtet und dargestellt. Alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde, insbesondere die Neukonfirmierten und ihre Eltern, werden vom Prediger dazu eingeladen. (Siehe Anzeige.) Das Fest findet in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4, statt.

* **Die Heidelbeerernte** ist, so wird uns aus Neustadt a. H. geschrieben, zwar erst ab 1. Juli erlaubt, befindet sich aber seit vergangenem Mittwoch im vollsten Gange. Um eine restlose Ernte zu ermöglichen, hat im Hinblick auf den bestehenden Leutemangel das Generalkommando für die heurige Ernte das Verwenden von Kämmen gestattet, dürfte aber durch diese vielfach stark betrieben Methode gerade das Gegenteil erzielt haben, denn in den hiesigen Wäldern 10 Tage vor der Vollreife der Beeren vorgenommene Ernte mit Kämmen hat nahezu zwei Drittel der heurigen Ernte vernichtet, da die Beeren durch das Kämmen unreif heruntergerissen wurden. — Wir haben schon dieser Tage darauf hingewiesen, daß das Ernten der Heidelbeeren mit Kämmen große Nachteile im Gefolge hat. Man sollte, wenn irgend möglich, die Heidelbeeren mit der Hand pflücken. Es ist in der jetzigen Zeit um jede Beere schade, die ihren Zweck verfehlt. Das Ernten der Preiselbeeren mit Kämmen ist ebenso zu verwerfen. Da das Ausreifen dieser Beerenart noch viel ungleicher als bei den Heidelbeeren erfolgt, so ist der Ausfall, der durch das Abreifen der unreifen Beeren mit Kämmen erfolgt, noch viel größer.

* **Todesfall.** In Baden-Baden ist der Gesandte a. D. Alfred von Bülow, ein Bruder des Fürsten von Bülow, nach längerer Krankheit gestorben. Wie aus Homburg gemeldet wird, sind Fürst und Fürstin v. Bülow von dort nach Baden-Baden abgereist, um der Trauerfeier für den verstorbenen Bruder des Fürsten anzuwohnen.

Aus Ludwigshafen.

* **Höchstpreise für Obst.** Um den Preistreibereien im Obsthandel ein Ende zu machen und den Verkehr in geordnete Bahnen zu leiten, hat die Kgl. Regierung ein Ausfuhrverbot für Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren erlassen. Die Ausfuhr ist nur mit Genehmigung der Regierung gestattet und zwar erst dann, wenn der Bedarf der pfälzischen Kommunalverbände gedeckt ist. Gleichzeitig wurden Höchstpreise erlassen. Sie betragen: Kirschen 30 Pfg., Verbraucherpreis 37 Pfg.; Johannis- und Stachelbeeren 22 Pfg., Verbraucherpreis 27 Pfg. das Pfund. Die Verordnung tritt mit dem 28. Juni in Kraft, für die Kirschen jedenfalls leider zu spät.

* **Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln.** Die bayerische Regierung hat verfügt, daß die Ausfuhr von Kartoffeln an ein und denselben Empfänger von einer Menge von 3 Zentner ab der Genehmigung der Landeskartoffelverteilungsstelle unterliegt. Der Höchstpreis für Frühkartoffeln wurde auf 20 Mark per Doppelzentner festgesetzt.

Aus dem Großherzogtum.

* Neckargemünd, 27. Juni. Ein 18jähriger junger Mann hat sich in der elterlichen Wohnung mit einem Rasiermesser die Schlagader geöffnet; der Tod trat auf der Stelle ein. Ein unheilbares Leiden ist der Grund der Tat.

* Neckarbischofsheim, 27. Juni. Im engsten Familienkreise konnten dieser Tage die Eheleute Ferdinand Zitt bei voller geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

* Wertheim, 27. Juni. Am Sonntag Abend begegneten an der Teilbacher Mühle mehrere Radfahrer dem von der Jagd kommenden Müller Beck. Einer der Radfahrer nahm das Gewehr des Jägers, um es zu probieren, ohne zu wissen, daß es noch nicht entladen war. Ein losgehender Schuß traf das in der Nähe stehende Mädchen Rosa der Witwe Spier. Das Kind wurde, laut „Heidelberger Tgbl.", sofort getötet.

* Ettlingen, 27. Juni. Auch von hier hat der tückische Fliegerüberfall ein Opfer verlangt. Am letzten Sonntag bewegte sich ein großer Trauerzug auf den hiesigen Friedhof, um das Opfer des Fliegerangriffs, den Schüler Wilhelm Müller, zu Grabe zu geleiten.

* Gernsbach, 27. Juni. Hier wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Als Mutter wurde ein Dienstmädchen aus Loffenau festgestellt und wegen Kindstötung verhaftet. Der Vater des Kindes, ein verheirateter Taglöhner, wurde wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen ebenfalls verhaftet.

* Freiburg, 27. Juni. Eine 24jährige Frau, die in ihrer Wohnung von einem Schutzmann vernommen werden sollte, flüchtete aus ihrem Mansardenzimmer auf eine benachbarte Terrasse und wollte sich an einem Waschseil in den Hof hinablassen. Das Seil riß und sie fiel 5 Meter hinab auf gepflasterten Boden. Sie erlitt einen Schädelbruch und mehrere Armbrüche.

)(Müllheim, 27. Juni. Der 43jährige Landsturmmann Weiser von St. Georgen i. Schw. stürzte als er die scheuenden Pferde des von ihm geführten Pritschenwagens beruhigen wollte, vom Wagen ab und war sofort tot.

? Vom Lande, 25. Juni. Das bessere sonnige Wetter übt allenthalben seine Wirkung aus. Ueberall bemerkt man freudigeres Wesen und hoffnungsvollere Gesichter, während das düstere kalte Wetter der letztverflossenen Wochen die Landleute, die auch vielfach in ihrer täglichen Arbeit recht behindert waren, mißmutig und erst zu stimmen alle Veranlassung gab. Jetzt benutzt man aber schleunigst die schönen Tage, die rückständigen Feldarbeiten, Setzen, Hacken, Häufeln der Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben, Tabak usw. zu erledigen, um die Getreideernte, die ziemlich reichlich ausfallen dürfte, vorzubereiten. Diese wird wohl in 10—14 Tagen beginnen können, denn das Korn und auch frühe Gerste beginnen sich schon stark zu färben. Möchte doch der Wettergott uns für die restliche Sommerzeit gnädiger sein als im Vorsommer, um den reichen Feldsegen auch gut unter Dach zu bringen. — Die Heuernte ist zum Teil schon heimgebracht, ist größtenteils gut ausgefallen; einiges Heu hat natürlich auch unter der Ungunst der Witterung gelitten. — Auch dem Obst kommt die jetzige sonnige Witterung gut zustatten, es kann sich nach den naßkalten Regentagen wieder erholen und ausreifen, und die Reben können, soweit es nicht schon geschehen, ihre vielfach reichlichen Blütenansätze zum Blühen genügend entfalten. Wenn es weiter gut geht, bekommt man auch vielleicht noch einen annehmbaren Weinherbst.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Freinsheim, 26. Juni. Der hiesige Obstmarkt wurde heute während der Marktzeit polizeilich geschlossen, weil nur zu amtlichen „Höchstpreisen" abgesetzt werden darf. Die Festsetzung der Höchstpreise ist inzwischen erfolgt.

□ Aus der Pfalz, 26. Juni. Der Wert der Weinernte für 1915 wurde im Herbst auf 30 Millionen Mark taxiert. Unterdessen hat sich der Wert durch die fortgesetzte Preiserhöhung auf das Doppelte gesteigert, also auf 60 Millionen Mark. Diese horrende Preissteigerung kommt natürlich nicht dem kleinen Winzer zugute, der schon im Herbst verkaufen muß, sondern dem Handel und vor allem der Spekulation. Der hohe Verdienst, der im Weinmonat mitunter erzielt wird, dürfte die Winzer aufs neue ermuntern, sich in Genossenschaften zusammenzuschließen.

* Frankfurt a. M., 26. Juni. Ein größerer Brand zerstörte in der Damenhut- und Putzartikelhandlung von Goldschmidt u. Loevinger, Kaiserstr. 63, Vorräte im Werte von mehreren tausend Mark. Die Ursache des Brandes war Kurzschluß. — Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Lieser besuchte am Samstag Vormittag den Palmengarten. Seine besondere Aufmerksamkeit widmete er dem Kulturgarten mit seiner Gemüsezucht, den er als vorbildlich bezeichnete. Er betonte dem Oekonomierat Siebert gegenüber, daß diese Frankfurter Versuche zur Förderung des Gemüsebaus bereits weitgehendste Beachtung und Nachahmung gefunden hätten. — Die im Stadtbezirk zum Zwecke des Verkaufs angebauten Frühkartoffeln wurden gestern vom Magistrat zugunsten der Bevölkerung Frankfurts beschlagnahmt. Den Kartoffeln-Erzeuger zahlt die Stadt vom 1. Juli ds. Js. ab für den Zentner 9.50 Mk. frei Ablieferungsstelle. — Die Polizei verhaftete den seit langem gesuchten 32jährigen Schlosser Quehl. Dieser hat in den letzten Monaten eine große Anzahl von Fabrik- und Bureaueinbrüchen verübt, bei denen ihm viele wertvolle Gegenstände in die Hände fielen. — Eine Verordnung des Magistrats untersagt es, in Wirtschaften jeder Art, Hotels, Kaffeehäusern, ferner in Pensionen, Kantinen und ähnlichen Betrieben bis 11 Uhr vormittags Eier in irgendwelcher Form zu verabfolgen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. — Ferner ist die Ausfuhr von solchen Lebensmitteln aus Frankfurt verboten, die der Bevölkerung durch Verteilungsstellen bezw. Lebensmittelkarten verabfolgt werden. Uebertretungen des Verbots werden mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. geahndet.

Gerichtszeitung.

sk. Leipzig, 22. Juni. Im Februar 1915 wurde durch Bundesratsverordnung die Erhebung der Kartoffelvorräte angeordnet. Am 24. Februar kam zu dem Ackerer J. Schuler in Bornheim der mit der Erhebung betraute Beamte, dem Sch. auf seine Frage 64 Zentner angab. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß Sch. große Vorräte verschwiegen hatte. In seinem Hof hatte er 96 Zentner liegen und auf dem Felde in 3 Mieten 81 Zentner untergebracht. Zu seiner Entschuldigung führte Sch. an, daß er von den im Hof befindlichen Kartoffeln 25 Zentner an seinen Bruder zu liefern habe. Die Kartoffeln in den Mieten seien Saatkartoffeln, die er nicht anzugeben brauchte. Es wurde daraufhin festgestellt, daß Sch. höchstens 30 Zentner zu Saatzwecken benötigte. Das Landgericht Landau verurteilte ihn am 9. Mai 1915 wegen Vergehens gegen Vorschriften betreffend wirtschaftliche Maßnahmen zu 100 Mark Geldstrafe. Außerdem wurden die verschwiegenen Vorräte, 113 Zentner, beschlagnahmt und eingezogen. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen, da die tatsächlichen Feststellungen des Urteils zur Verurteilung genügen. (Aktenzeichen: 1 D. 300/16.)

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Mannheimer Fußballgesellschaft 1913 schlägt Sportverein Helvetia 1907 mit 1:0. Obige Mannschaften trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem Platze von „Helvetia". Es gelang H. Breitenbüscher von M. F. G. 1913 durch schöne Kombination der Stürmerreihe, 10 Minuten vor Schluß, das entscheidende Tor zu schießen. Bei „Helvetia" gefiel besonders der Sturm, der bis zum Schluß ein flottes Zusammenspiel vorführte. Bei M. F. G. 1913 waren die beiden Verteidiger M. Höfler und Peter Sattler sowie der Torwart Jakob Casper die besten Leute. E. P.

* **Die 1. Mannschaft vom Sportverein „Teutonia" 1914** spielte am Sonntag gegen die 1. Mannschaft vom Fußball-Verein „Kickers" (A-Klasse) und gewann nach überlegenem Spiel 0:6. Halbzeit 0:1. — Am kommenden Sonntag, 2. Juli treffen sich die 1. und 2. Mannschaften von „Teutonia" und Sportverein „Helvetia" 1907 zu einem Wettspiel auf dem früheren Schützenfest-Platz. Spielbeginn der 1. Mannschaften um 4 Uhr, der 2. Mannschaften um 2 Uhr.

Kommunales.

* Stuttgart, 27. Juni. Um eine möglichst gleichmäßige Fleischversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, wird auch hier das Kundenlistensystem nach Mannheimer Muster eingeführt.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

E. K. Viernheim. Die Sache scheint nicht sehr aussichtsreich zu sein. Warum haben Sie sich etwas aufschwätzen lassen, das Ihnen nicht gefällt. Zugesagt wurde Ihnen nur das Recht des Umtausches. Es ist reine Auslegungsfrage, ob dieses Recht in Ihrem Sinne oder aber in dem der betr. Firma Ihnen zugesprochen wird. Man sollte meinen, daß die Sache sich doch bei einigermaßen gutem Willen auf beiden Seiten gütlich ohne Klage regeln ließe.

Rechtsstreit Feudenheim. Der Sachverhalt ist nicht deutlich genug angegeben. Wenn Sie die Rückzahlung in Raten bewilligt haben, sind Sie an diese Vereinbarung gebunden und müssen sich, wenn keine Verfallklausel bei Nichteinhaltung der Raten besteht, mit den Ratenzahlungen begnügen. Unter Umständen könnte der Schuldner sich gegen eine Vollstreckung des Urteils mit Recht wehren, wenn die Einwirkung des Urteils nur zu Sicherungszwecken mit seinem Einverständnis erfolgt ist.

M. M. Das Aufgebot ist in den Gemeinden, woselbst die Verlobten ihren Wohnsitz haben, bekannt zu machen, außerdem wenn der gewöhnliche Aufenthaltsort verschieden vom Wohnsitzorte ist, auch in der Gemeinde des Aufenthaltsortes und beim Wechsel des Wohnortes innerhalb 6 Monaten auch in der Gemeinde des früheren Wohnsitzes.

J. Neben den Eltern des Erblassers erbt der Ehegatte zur Hälfte den Nachlaß als gesetzlicher Erbe. Dabei wird kein Unterschied zwischen Errungenschaft und eingebrachtem Gut gemacht. Sind Kinder aus der Ehe vorhanden, so erbt der überlebende Ehegatte nur ¼, die Kinder zusammen ¾, die Eltern des Erblassers erben dann nichts. Die Eltern des Erblassers beerbt der überlebende Ehegatte kraft Gesetzes nicht, wenn er nicht mit ihnen durch die Stammeltern verwandt ist.

Der Nachlaß, in den sich die Berechtigten teilen, setzt sich bei der Errungenschaftsgemeinschaft zusammen aus dem eingebrachten Gut des Ehegatten, dem Vorbehaltsgut der Frau (Vorbehaltsgut des Mannes ist ausgeschlossen) und der Hälfte des Gesamtgutes nach Abzug der darauf ruhenden Schulden und Berücksichtigung etwa erforderlicher Ausgleichung.

Leop. K. Sie brauchen keinerlei Ausweise.

M. R. Befindet sich der Mann bei einem mobilen Truppenteil, dann braucht die Frau nicht auszuziehen, befindet sich derselbe aber bei einem immobilen Truppenteil, dann muß die Frau, da ihr rechtzeitig gekündigt wurde, ausziehen.

F. E. 100. Nein.

A. M. Dieses Gesetz tritt ab 1. Januar 1916 in Kraft. Nähere Einzelheiten können Sie aus dem nächsten amtlichen Verkündigungsblatt ersehen.

J. B. Das in A. M. angeführte gilt auch für Sie.

A. B. 100. Die Rente wird erst nach der 26. Woche und zwar monatlich ausbezahlt. Im übrigen machen wir Sie darauf aufmerksam, daß anonyme Anfragen in der Regel nicht beantwortet werden.

Letzte Meldungen.

Zum Fliegerangriff auf Karlsruhe.

):(Karlsruhe, 28. Juni. Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe, hat an den Stadtrat folgendes Telegramm gerichtet: „Erfahre jetzt erst, welch schwere Opfer Karlsruhe erneut infolge abermaligen, heimtückischen Fliegerangriffs bringen mußte. Bitte, meine Mitbürger, insbesondere die armen Hinterbliebenen, meiner treuen Teilnahme zu versichern. Gott tröste alle Trauernden. Feldmarschall v. Hindenburg."

Das zurzeit in Belgien stehende 1. Landsturm-Inf.-Batl. Karlsruhe (14. 4), welches sofort nach Erklärung des Kriegszustandes am 31. Juli 1914 hier zusammengestellt wurde, hat dem Stadtrat seine innigste Anteilnahme an dem Unglück ausgesprochen, das der zweite schmähliche Fliegerüberfall der am Krieg unbeteiligten Einwohnerschaft gebracht hat. Das Offizierkorps des Bataillons ließ bei der gestrigen zweiten Bestattungsfeier eine prächtige Kranzspende an den Gräbern der unschuldigen Opfer niederlegen.

* * *

Neurode (Eulengebirge), 27. Juni. (WTB. Amtlich.) Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlbezirk Breslau 11 am 23. Juni entfielen von 2828 abgegebenen gültigen Stimmen auf Parteisekretär Müller-Berlin-Tempelhof (Soz.) 2802 Stimmen, zersplittert waren 26 Stimmen.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Das heutige Berliner Tageblatt ist nicht erschienen. Es ist von der Zensur verboten worden.

Bern, 27. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wegen betrügerischer Befreiung vom Heeresdienst wurden in Rom zwei Stabsärzte verhaftet, die gegen Entgelt von 500 bis 2000 Lire falsche Unbrauchbarkeitszeugnisse ausstellten. In den Prozeß sind bereits über 20 Personen verwickelt.

*

Heftiger Orkan.

Bern, 27. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Laut Mailänder Blätter wütete gestern in der Provinz Novara ein heftiger Orkan. Die Stadt steht unter Wasser. Im ganzen Reisfeldergebiet einschließlich Novara, Vercelli und Lomellina hat der Hagel schweren Schaden angerichtet.

Bürgerausschußvorlagen.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses findet am Donnerstag, den 13. Juli statt. Auf der aus sieben Punkten bestehenden Tagesordnung stehen mehrere wichtige Vorlagen. An erster Stelle erwähnen wir die

Aufnahme eines Anlehens.

Der Stadtrat beantragt, die Beschlüsse der städtischen Kollegien vom 21. Oktober und 9. November 1915 dahin abzuändern, daß der Betrag der städtischen Kriegsanleihe von 13 Millionen auf 18 Millionen Mark erhöht wird. Zur Begründung der Anleiheerhöhung wird ausgeführt: Die Fortdauer des Krieges macht eine weitere Erhöhung der Anleihemittel für die durch den Krieg veranlaßten Aufwendungen (ausschließlich Wohlfahrtszwecke) unerläßlich. Bis zum 31. Dezember 1916 soll Vorsorge getroffen werden. Die im Beschluß vom 23. Dezember 1914 und 19. Januar 1915 über die Festsetzung der Kriegsanleihe auf 6 Millionen Mark vorgesehenen Bestimmungen über Verzinsung, Tilgung, Begebung und Feststellung des Betrages bleiben aufrecht. Nach einer der Vorlage beigegebenen vorläufigen Abrechnung wurden bis 31. März 1916 ausgegeben: An Vergütungen der Ersatzkräfte für in den Krieg eingerückte Beamte der städtischen Hauptverwaltung, Kassen, Bauämter, Betriebe ohne wirtschaftlichen Charakter und der Schulen 324 727 Mark (gegen den Voranschlag mehr 74 727 Mark), für Kriegsunterstützung: a) durch Fortgewährung der Gehalte und Löhne der zum Heeresdienst einberufenen Angestellten (nach Abzug der anrechenbaren Offiziersbesoldungen und Kriegs-Unterstützungen) 2 684 664 Mark (gegen den Voranschlag weniger 85 336 Mark), b) an sonstige Kriegerfamilien 6 957 393 Mark (weniger 392 607 Mark), c) sonstige Kriegsfürsorge 469 645 Mark (mehr 349 145 Mark), Leistungen zu Gunsten der Krieger 183 163 Mark (weniger 16 837 Mark), wirtschaftliche Kriegsfürsorge: a) Aufrechterhaltung bereits vor dem Krieg begonnenen Arbeiten (Mehraufwand auf Bauten infolge durch den Krieg hervorgerufenen Erhöhung der Preise für Material, Fuhrlöhne usw. —Mk. (weniger 300 000 Mk.) (Zur Erläuterung wird hier angeführt, daß die Feststellung dieses Aufwandes erst erfolgen kann, wenn die Abrechnungen mit den Unternehmern vorliegen. Es ist deshalb der für die Zeit bis 31. März 1916 veranschlagte Betrag dem Bedarf für 1. April bis 31. Dezember 1916 zugeschlagen worden.), b) Neue Arbeiten 8406 Mk. (mehr 9057 Mk.), c) Arbeitslosenunterstützung 18 909 Mk. (weniger 21 091 Mk.), d) Lebensmittelversorgung 353 582 Mk. (weniger 763 968 Mk.), Armen- und Jugendpflege 190 030 Mark (weniger 7970 Mk.), Besondere Kriegsauf-

MARCHIVUM

wendungen 78 037 Mk. (mehr 12 037 Mk.), Kosten der Beschaffung des Anlehens und Unvorhergesehenes 61 646 Mk. (weniger 521 354 Mk.). Davon sind abzuziehen die Reichs- und Staatsbeihilfen zum Aufwand der Stadtgemeinde für Kriegswohlfahrtspflege mit 1 445 227 Mk., sodaß ein tatsächlicher Gesamtaufwand von 9 890 608 Mk. (gegen den Voranschlag weniger 3 109 394 Mk.) verbleibt. Die Aufwendungen für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1916 sind auf 8 104 000 Mk. veranschlagt.

Straßenbahntarif.

Der Stadtrat beantragt, die Einkommensgrenze für die Ausstellung von Wochenfahrscheinheften der Straßenbahn vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtgemeinde Ludwigshafen von 2000 Mk. auf 2400 Mk. zu erhöhen. Zur Begründung wird folgendes ausgeführt:

Bei der Beratung über die Aenderung des Straßenbahntarifs in der Bürgerausschußsitzung vom 26. Mai ds. Js. wurde von den Stadtverordneten Lehmann, Meißner und Levi beantragt, die Einkommensgrenze für die Bewilligung von Wochenfahrscheinheften von 2000 Mk. auf 2800 Mk. zu erhöhen. Der Antrag wurde zurückgezogen, nachdem vom Oberbürgermeister zugesichert worden war, daß diese Frage alsbald geprüft und vom Stadtrat behandelt werden solle, dessen Beschluß gegebenenfalls baldigst dem Bürgerausschuß zu unterbreiten sei. Die Wochenfahrscheinhefte der in einem Arbeits- oder Dienstverhältnisse stehenden Personen stellen eine Vergünstigung dar gegenüber dem gewöhnlichen Tarif. Es muß anerkannt werden, daß die Ausdehnung dieser Vergünstigung unter den gegenwärtigen Lohn- und Preisverhältnissen gegenüber der ursprünglichen Absicht eingeschränkt ist, wenn die Einkommensgrenze von 2000 Mk. bestehen bleibt; eine Erhöhung dieser Grenze ist somit gerechtfertigt. Indes ist die gewünschte Erstreckung auf 2800 Mk. zu weitgehend. Als Maßstab für die Erhöhung der Einkommensgrenze können nicht die Verhältnisse zur Zeit der höchsten Teuerung angenommen werden, sondern nur ein gewisser Durchschnitt, wie er sich etwa unter Berücksichtigung der nach dem Kriege voraussichtlich zu erwartenden Lebenshaltung ergibt. Eine Erhöhung der Einkommensgrenze auf 2800 Mk. erregt auch in finanzieller Hinsicht Bedenken. Wenn allen Personen bis zu einem Jahreseinkommen von 2800 Mk. die Berechtigung eingeräumt werden wollte, Wochenfahrscheinhefte, deren Preis bekanntlich die Selbstkosten der Straßenbahn nicht deckt, zu lösen, so würde das die von der Tariferhöhung erhoffte, unentbehrliche höhere Einnahme beträchtlich mindern. Somit ist eine Heraufsetzung der Einkommensgrenze auf 2400 Mk. ausreichend.

Theaterverhältnisse.

Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sämtlichen Theatermitgliedern wieder die vollen Friedensgehälter zu zahlen und den über 4000 Mk. jährlich beziehenden Mitgliedern zum Ausgleich der ihnen in der Spielzeit 1915/16 gekürzten Gehaltsbezüge eine einmalige außerordentliche Vergütung zu gewähren. Der durch den letzteren Beschluß entstehende Aufwand im Betrage von rund 50 000 Mk. ist vorschußweise aus der Grundstockskasse aus Mitteln des unverzinslichen Darlehens der Erneuerungsfonds zu bestreiten und durch Einstellung in den Hauptvoranschlag 1917 als weiterer außerordentlicher Zuschuß der Stadtgemeinde an das Hoftheater für die Spielzeit 1915/16 zu decken. Gleichzeitig wurde vom Stadtrat beschlossen, die festgesetzte Erhöhung der Abonnementspreise auch während der Spielzeit 1916/17 nicht in Kraft treten zu lassen.

Zur Begründung dieser Beschlüsse wird u. a. ausgeführt:

Die Stadtverwaltung hat nach Kriegsausbruch von dem ihr zustehenden vertragsmäßigen Recht, den Mitgliedern des Hoftheaters wegen des Kriegszustandes zu kündigen, keinen Gebrauch gemacht, die Aufrechterhaltung des Theaterbetriebs während der Kriegszeit jedoch davon abhängig gemacht, daß die über 4000 Mk. jährlich beziehenden Theatermitglieder sich mit einer Kürzung ihrer Bezüge einverstanden erklären. Es wurde mit den in Frage kommenden Theatermitgliedern eine Ermäßigung ihrer Bezüge auf die Dauer des Kriegszustandes in der Form vereinbart, daß von demjenigen Gehaltsteil, der zwischen 4000 Mk. und 10 000 Mk. liegt, ein Drittel, von jenem, der über 10 000 Mk. liegt, die Hälfte zugunsten der Theaterkasse einbehalten wird. Die Maßnahme, die eine Einsparung an Gehältern im laufenden Theaterjahre von rund 78 000 Mk. zur Folge hatte, war neben anderen Umständen die Ursache, daß bei Nichtberücksichtigung der Kriegsbelastungen die Spielzeit 1915/16 voraussichtlich mit einem Mindererfordernis gegenüber dem voranschlagsmäßigen Zuschußbetrag in Höhe von etwa 60 000 Mk. abschließen wird. Rechnungsmäßig wird sich zwar ein Mehrzuschuß von ungefähr 20 000 Mk. ergeben; diese Ueberschreitung wird aber durch die im Voranschlag nicht vorgesehene Gewährung der vom Bürgerausschuß gebilligten Teuerungszulagen an die Theatermitglieder in Höhe von 32 000 Mk., im übrigen hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß die Abonnementseinnahmen zwar nach den neuen erhöhten Sätzen in den Voranschlag eingestellt, tatsächlich aber nach den bisherigen niedrigeren Sätzen erhoben wurden (Ausfall rund 50 000 Mk.).

Nicht nur das Hoftheater Mannheim, sondern alle größeren deutschen Bühnen haben nach Kriegsausbruch eine Kürzung der Bezüge ihrer Mitglieder vorgenommen, die allerdings zum größten Teil weit über das Maß der hiesigen Sätze hinausging. Eine Reihe von Bühnen, so zum Beispiel die preußischen Hoftheater, die Hoftheater Dresden, Braunschweig und Darmstadt, die Stadttheater Leipzig und Straßburg sind aber inzwischen wieder zur Gewährung der vollen Friedensbezüge übergegangen. Auch die Mitglieder des hiesigen Hoftheaters haben durch ihre Berufsvertretungen unter Hinweis auf die eingetretene Teuerung der ganzen Lebensführung und die Einhaltung vor dem Krieg eingegangener Verpflichtungen bereits vor einiger Zeit dringend um Aufhebung der Gehaltskürzung mit Rückwirkung vom Beginn der Spielzeit 1915/16 ab gebeten, da ihre Beschäftigung in gleicher Weise vor sich gehe wie in Friedenszeiten und der Theaterbesuch mindestens ebenso stark, wenn nicht lebhafter wie vor dem Kriege sei. Richtig ist, daß die Beschäftigung des Personals in der abgelaufenen Spielzeit nicht hinter jener in Friedenszeiten zurücksteht; unzutreffend ist aber die Annahme, daß der Theaterbesuch während der Kriegsdauer sich nicht verschlechtert habe; er ist im Gegenteil durch die Einwirkungen des Krieges zurückgegangen, bewegt sich aber seit einiger Zeit wieder in aufsteigender Linie. Für das Gesuch spricht indes auch die drückende Teuerung. Die Ergebnisse des laufenden Theaterjahres lassen es jedoch nicht zu, dem Wunsche des Personals im vollen Umfang zu entsprechen. Um entgegenzukommen, soll eine einmalige außerordentliche Vergütung nach den obengenannten Grundsätzen bewilligt werden.

Die Vollzahlung der Gehälter vom nächsten Theaterjahr ab wird wahrscheinlich bedingen, daß die voranschlagsmäßige Leistung der Stadtgemeinde zum Hoftheater nicht genügt. Es läßt sich aber heute eine Berechnung des Mehrerfordernisses noch nicht anstellen. Bei Aufstellung des Haushaltsplans für 1917 wird sich vielleicht eher übersehen lassen, ob durch diese Maßnahme eine Erhöhung des Zuschußbetrages eintritt, sodaß der möglicherweise entstehende Mehraufwand im Voranschlag 1917 angefordert werden kann. Wenn auch dies nicht möglich sein sollte, so bleibt die Deckungsfrage späterer Entschließung vorbehalten. Die städtischen Kollegien haben bereits für die Theaterjahre 1914/15 und 1915/16 auf die Durchführung der neuen erhöhten Abonnementspreise verzichtet. Die damals für diese Maßnahme angeführten Gründe treffen im Hinblick auf die Fortdauer des Kriegszustandes auch für die nächste Spielzeit zu. Der Stadtrat hat überdies beschlossen, zur Zahl der am 1. September 1916 bezw. am 1. Februar 1917 fälligen Halbjahrsraten eine Frist bis 1. Dezember 1916 bezw. 15. März 1917 einzuräumen.

Anschaffung von Vieh für die städtische Gutswirtschaft.

Der Stadtrat hat beschlossen, zwecks Ankaufs von Milchvieh einen Kredit von 100000 Mk. zu eröffnen. Zur Begründung wird u. a. ausgeführt:

Die Milchversorgung unserer Bevölkerung hat in den letzten Monaten eine zunehmende Einschränkung erfahren. Während die Einfuhr von Milch vor Ausbruch des Krieges täglich ca. 100 000 Liter und noch im Oktober 1915 täglich 53 700 Liter betrug, war sie Anfang März ds. Js. auf 33 900 Liter zurückgegangen. In letzter Zeit ist es durch den Bezug von Auslandsmilch zwar gelungen, die Verbrauchsmenge wieder etwas zu heben. Bei der Unsicherheit der Verhältnisse ist aber kein dauernder Verlaß auf diese Milchquellen. Diese besonders für die Milchversorgung der Kranken und Kinder bedenklichen Erscheinungen gaben der Milchzentrale A.-G., als im Februar ds. Js. die Ueberschwemmung in Holland Gelegenheit zum verhältnismäßig preiswürdigen Erwerb von Milchvieh bot, Anlaß, damals schon 31 Kühe anzukaufen und einen eigenen Molkereibetrieb einzurichten. Für die auf diesem Wege gewonnene Milch und deren Nebenprodukte stellen sich jedoch ebenso wie für die Auslandsmilch die Selbstkosten nicht unbeträchtlich höher, als der zulässige und erzielbare Verkaufspreis.

Die Erfahrungen der Kriegszeit haben die deutschen Stadtverwaltungen von der Notwendigkeit überzeugt, in die Lebensmittelversorgung nicht nur durch die Regelung des Umsatzes und der Preise, sondern unter Nutzbarmachung aller gegebenen Möglichkeiten auch durch die Eigenproduktion einzugreifen. So sehen wir neuerdings eine steigende Anzahl von Städten, soweit sie nicht schon aus der Zeit vor dem Kriege landwirtschaftliche Gutsbetriebe besaßen, zur Schaffung von Einrichtungen für die Milchwirtschaft, die Zucht und Mast von Rindvieh und Schweinen, den Bau von Kartoffeln, Gemüsen, selbst von Getreide übergehen. Auch die hiesige Stadtverwaltung hat sich in eingehender Weise mit der gleichen Frage beschäftigt. Es ist entsprechend den vom Direktor der städtischen Fuhr- und Gutsverwaltung erstatteten, eingehend begründeten Vorschlägen in Aussicht genommen, mit Ausnahme der in der Gemarkung verstreut liegenden, für einen zweckmäßigen, vorwiegend mit Maschinenkraft arbeitenden Betrieb ungeeigneten Kleinstücke den gesamten landwirtschaftlich verwertbaren Grundbesitz der Stadt in Selbstbewirtschaftung zu nehmen und die Fläche desselben durch kauf- oder pachtweisen Erwerb angrenzender größerer Grundstücke, sowie geeigneter Hofgüter in der Umgebung möglichst zu erweitern. Als Ausgangs- und Mittelpunkt dieses kommunalen Gutsbetriebes ist das auf kommenden Herbst pachtfrei werdende städtische Gelände auf der Friesenheimer Rheininsel gedacht, woselbst die für den ersten Bedarf erforderlichen Wirtschaftsgebäude in möglichst einfacher und billiger, aber zweckmäßiger Ausführung zu erstellen wären. Die Fuhr- und Gutsverwaltung ist mit der Bearbeitung des Wirtschaftsplanes für das Inselgelände, das Hochbauamt mit Projektierung der Bauten beauftragt. Mit der Prüfung weiterer, auf die Einrichtung eines von hier aus geleiteten besonderen Gutsbetriebs in einem Orte der Bergstraße gerichteten Vorschläge ist eine besondere Kommission befaßt. Sobald diese Pläne insoweit greifbare Form angenommen haben, daß die für die Verwirklichung erforderlichen Mittel überblickt werden können, wird dem Bürgerausschuß Näheres hierüber mitgeteilt werden.

Ueber die Notwendigkeit, die Zufuhr von Milch insbesondere für die Säuglingsernährung mit Hilfe des städtischen Eigenbetriebs ohne Verzug zu ergänzen, kann heute schon kein Zweifel mehr bestehen. Es ist deshalb nicht notwendig und bei der drohenden Gefahr von Grenzsperren auch nicht ratsam, mit der Beschaffung der Tiere, die schon für einen städtischen Gutsbetrieb in bescheidenem Umfange nötig sind, bis zur Erledigung der verwaltungs- und bautechnischen Vorbereitungsarbeiten zuzuwarten, zumal das Milchvieh bis auf weiteres in zur Zeit wenig benutzten Räumen des Schlacht- und Viehhofs untergebracht werden kann. Es hat deshalb der Stadtrat im Einverständnis mit dem Stadtverordnetenvorstand am 15. Juni ds. Js. den Ankauf von etwa 40—60 Milchkühen beschlossen. Es bedarf wohl keiner näheren Ausführung, daß die Anschaffung im heutigen Zeitpunkt einen namhaft höheren Aufwand verursachen wird, als in normaler Zeit und daß eine spätere Gutswirtschaft, soll sie nicht von vornherein zu dauernder Unrentabilität verurteilt sein, nicht mit dem vollen Betrag der Anschaffungskosten als Anlagekapital belastet werden darf. Deshalb ist auch vorgeschlagen, daß von dem auf höchstens 100 000 Mark angenommenen Aufwand für den Ankauf der Tiere nur derjenige Teilbetrag, welcher ihrem Wert in Friedenszeiten entspricht, aus allgemeinen Anlehensmitteln, das Mehrerfordernis dagegen, als eine durch die Kriegsereignisse bedingte Ausgabe, aus den Beständen der Kriegsanleihe entnommen werden soll. Für den Einkauf der Tiere ist eine besondere unter dem Vorsitz eines Bürgermeisters aus den Herren Stadtrat Groß, Stadtverordneten Jakob Riehm, Gr. Bezirkstierarzt Dr. Haugk, Direktor des Schlacht- und Viehhofes Dr. Fries, Direktor der Fuhr- und Gutsverwaltung Krebs und Direktor der Milchzentrale A.-G. Dilben bestehende Kommission gebildet worden.

Die Zigarettensteuer tritt am Samstag, den 1. Juli in Kraft.

Gesetzlich geschützt Warenzeichen 183735

Ohne Konkurrenz.

Preise per 1000 Stück bis Freitag, den 30. Juni		Preise per 1000 Stück ab Samstag, den 1. Juli
2 Pfg. Casino,	Goldm. Mk. 13.—	Ab 1. Juli . . . . . Mk. 20.—
2½ „ Sport,	o. Mdst. Mk. 16.50	Ab 1. Juli . . . . . Mk. 22.—
2½ „ Palma,	Goldm. Mk. 16.50	Ab 1. Juli . . . . . Mk. 23.—
3½ „ Stern,	„ Mk. 21.—	Ab 1. Juli . . . . . Mk. 32.—
5 „ Imperator,	„ Mk. 28.—	Ab 1. Juli . . . . . Mk. 45.—
5 „ Jokey-Club,	„ Mk. 33.—	Ab 1. Juli . . . . . Mk. 50.—
7 „ Martial 7,	„ Mk. 47.—	Ab 1. Juli . . . . . Mk. 75.—

Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Adolf Bausch, Mannheim Fernsprech. Nr. 7777

Planken, P 6, 20 und Seckenheimerstrasse 18.

Tel. 7019 K 4, 4 Tel. 7019

Halt! Halt!

Aufpassen bitte!

Die Wachtel K 4, 4 fliegt.

Trotz schlechter Zeit und großer Konkurrenz

zahle ich sehr hohe Preise für:

Lumpen . . . . . von 8 Pf. an bis 40 Pf.
Papier . . . . . von 3 Pf. an bis 9 Pf.
Säcke ganz u. zerrissen . . . . . von 10 Pf. an bis M. 1.70
Pack-Tuch ganz u. zerrissen von 6 Pf. an bis 80 Pf.

Kaufe auch **Messing, Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Aluminium,** sowie **sämtliche Sorten Metall,** soweit keine Beschlagnahme vorliegt. Auch für **Möbel, Kleider, Schuhe und sämtliches Altmaterial** zahle sehr gut.

Ein jedes bringt und bestellt zu jeder Zeit die

Ankaufsstelle z. fliegenden Wachtel.

Tel. 7019 K 4, 4 Tel. 7019

Fensterscheiben
repariert schnell und billig
Emil Lechner 9063
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32
Filiale Gontardstraße 3.

Unterricht

Habe den 232
Unterricht
wieder aufgenommen.
Elise Mendt, Zitherlehrerin, P 2, 7.

Kauf-Gesuche

Sardinen jeder Art
werden in großen und kleinen Posten gegen sofortige Kasse **zu kaufen gesucht.** Angebote u. Nr. 275 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe in Mannheim nur Donnerstag, den 29. Juni, von 9—1 und 3—7 Uhr alte, auch zerbrochene **Gebisse** im Hotel Kaiserhof, Zimmer 2, 1. Etage. Zahle pro Zahn bis 1.50 Mk. [303] Billig.

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte Säcke wie auch **Packtücher**
zu den höchsten Preisen.
Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht.
Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 9049
Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271

Bekanntmachung.

Lumpen, alte weiße Lumpen, Wolle, altes Zinkblech, Blei, Messing, Kupfer, Rohr- und Geschirrzinn
zu hohen Preisen, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. 9084
Adolf Nyrkowski
T 2, 4 Telephon 4518 T 2, 4.

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte Säcke wie auch **Packtücher**
soweit keine Beschlagnahme vorliegt.
Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 9083
Bernh. Bromet,
J 2, 6.

Geldverkehr

An wirklich großzügigem deutschen Erdölunternehmen können sich noch einige (wenige)
Kapitalisten beteiligen.
Größte Gewinnchancen. Näheres durch 12887
Haus Paul, Hannover, Handelshof, T Nord 2428

Handels- und Industrie-Zeitung

Der Scheck- und Abrechnungsverkehr im Dienste der Kriegführung.

Als der Aufruf an das deutsche Volk erging, alles Gold zur Reichsbank zu bringen zur Stärkung unserer Währung und Zahlungsbereitschaft, da zögerte kein Deutscher, mit seinem Scherflein zu dem Erfolge beizutragen, den die Goldsammlung aufzuweisen hat. Durch die damit erzielte gewaltige Steigerung des Goldschatzes wurde die Reichsbank in den Stand gesetzt, die infolge des Krieges in außerordentlich gesteigertem Maße an sie herantretenden Ansprüche des Zahlungsmittelbedarfs durch Ausgabe von Banknoten voll zu befriedigen, ohne die Innehaltung der für durch das Bankgesetz gegebenen Deckungsvorschriften in Frage zu stellen. Das ständige wachsende Bedürfnis an Zahlungsmitteln macht es aber wünschenswert, daß die durch die Goldsammlungspolitik erreichte Stärkung der finanziellen Kriegsbereitschaft der Reichsbank auch weiterhin durch geeignete Mittel gefördert wird. Ein solches Mittel ist vor allem die tunlichste Einschränkung im Verbrauch der Zahlungsmittel selbst. Hierzu sollte jeder Deutsche, in der Erkenntnis, daß es auch auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs für ihn eine patriotische Pflicht zu erfüllen gibt, nach seinen Kräften dadurch beitragen, daß er nicht höhere Geldbeträge mit sich herumträgt, als unbedingt für die Befriedigung der täglichen Bedürfnisse erforderlich ist, und sich außerdem bei seinen Zahlungen nach Möglichkeit der bargeld ersparenden Zahlungsmethoden bedient.

Es unterliegt keinem Zweifel: Die Einbürgerung des Papiergeldes hat die Erscheinung gezeitigt, daß der einzelne größere Geldbeträge als sonst mit sich herumträgt oder bei sich zu Hause verwahrt. Diese ohne Notwendigkeit zurückgehaltenen, in der Gesamtheit Milliarden ausmachenden Beträge beeinflussen unsere Währungsverhältnisse insofern ungünstig, als die Banknoten der Reichsbank entzogen bleiben u. der Notenumlauf somit unnötigerweise höher ausgewiesen werden muß, als der wirklichen wirtschaftlichen Lage Deutschlands entsprechen würde. Durch Steigerung des Notenumlaufs wird aber bei der Reichsbank das Verhältnis von Gold zu den Verbindlichkeiten — und die Banknoten sind solche — naturgemäß verschlechtert, und wenn dieser Umstand auch rein materiell an unserer gesunden Lage nichts ändert, so wird doch unseren Feinden, die uns unter Hinweis hierauf eine finanzielle Schwäche unterschieben wollen, eine Waffe der Verleumdung an die Hand gegeben.

Wie können wir nun „an Umlaufsmitteln sparen?" Zunächst ist es Pflicht jedes Deutschen, sein Geld ohne Versäumnis in die Banken, Sparkassen usw. zu tragen, die bekanntlich den Teil, der nicht Umlaufszwecken dient, an die Zentralstelle — die Reichsbank — abführen. Jeder Deutsche sollte daher ein Scheck- und Ueberweisungskonto bei einer Bank, Sparkasse, Postanstalt usw. haben, was ihm nicht nur eine sichere Aufbewahrung seines Papiergeldes, sondern meist sogar den Vorteil einer Verzinsung und die Möglichkeit bietet, seine Zahlungen bequem auf bargeldlosem Wege zu erledigen. Namentlich der Geschäftswelt erwächst hier eine weitere vaterländische Pflicht der Erziehung. Noch mehr als bisher soll sie darauf sehen, daß größere Zahlungen im Wege der Ueberschreibung von Konto zu Konto oder Scheck beglichen werden. Jede Hundertmarknote, die hierdurch als Umlaufsmittel gespart wird, stärkt die Lage der Reichsbank und damit das Ansehen unserer Markvaluta draußen. Der Großverkehr bedient sich ohnehin schon bei seinen großen Umsätzen des Scheck- und Giroverkehrs, aber gerade im Kleinen wird hier noch viel gesündigt. Es wäre zu wünschen, daß die deutsche Geschäftswelt durch Angabe des Bankkontos auf den Briefbogen, Rechnungen usw. und durch Ueberdruck: „Zahlt durch Ueberweisung oder Scheck" die Bewegung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs fördere. Jetzt, nachdem wir Deutsche unsere Goldreserven in so außerordentlichem Maße gesteigert haben, gilt es, an der Verstärkung unseres Währungsgebäudes weiterzuarbeiten durch tunlichste Einschränkung des Barmittelumlaufs. Neben die Forderung: „Alles Gold in die Reichsbank" ist jetzt der Aufruf zu setzen:

Banknoten, die nicht für den Verkehr unbedingt notwendig sind, gehören in die Reichsbank, an ihre Stelle trete Scheck und Verrechnung!

Zentralausschußsitzung der Reichsbank.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Der Zentralausschuß der Reichsbank tritt heute zu seiner üblichen Monatssitzung zusammen.

Die Deutsche Bank übernimmt die Bankfirma Reverchon & Co., Trier.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Wie hiesige Blätter hören, hat die Deutsche Bank mit der Bankfirma Reverchon u. Co. in Trier ein Abkommen getroffen, wonach die Geschäfte dieser Firma in absehbarer Zeit auf die Filiale Trier der Deutschen Bank übergehen werden. Die bisherigen persönlich haftenden Gesellschafter werden in die Leitung der Filiale eintreten. Die Bankfirma Reverchon u. Co. ist das älteste zur Zeit in Trier bestehende Bankgeschäft. Es wurde 1803 gegründet. Kommanditist war bisher die Internationale Bank in Luxemburg. Die Filiale der Deutschen Bank in Trier ist hervorgegangen aus der im Jahre 1904 dort errichteten Filiale der Bergisch-Märkischen Bank.

Rußland macht neue Ausflüchte bei der Zinszahlung.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Wie aus Rotterdam gemeldet wird, klagen die holländischen Finanzkreise darüber, daß die russische Regierung die Zahlung ihrer Kupons verweigert, wenn diese außer dem holländischen noch fremde Stempel tragen. Im Gegensatz zu früher werden für fremde Stempel jetzt auch die französischen und englischen angesehen, denn auch bei diesen müsse nachgewiesen werden, daß die Kupons seit dem 1. August 1914 Holland nicht verlassen haben. Man glaubt, daß es sich nur um einen Vorwand handelt, die Zinsen überhaupt nicht zu zahlen.

Wiener Effektenbörse.

WTB. Wien, 27. Juni. Angesichts des unerwünschten Regenwetters herrschte Zurückhaltung vor, doch blieben die Kurse bei sehr geringem Geschäft gut behauptet. Feste Stimmung zeigten Eisenwerte. Ebenso herrschte Nachfrage für einzelne Munitionswerte und für Petroleum-, Schiffahrts- und chemische Aktien, ohne daß das Geschäft auf irgend einem Gebiete eine bemerkenswerte Entwicklung aufwies. Die Anlagewerte blieben unverändert.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 27. Juni. Tendenz unregelmäßig.

	27.	26.		27.	26.
Offiziell:			U.St.Steel.C.	79—	79—
5% N. Ol. Anl.	103—	101[illegible]	Shell Transp.&		
Inoffiziell:			Trading Ats.	—.—	—.—
5% Oel.Stadt.	74[illegible]	74[illegible]	Franz.-engl.		
Royal D.Petr	524—	526—	Anleihe . .	94.[illegible]	94.[illegible]
Holl.-Am.-Lin	330—	337—	Sch. Berlin	43.80	44.05
Atl. a. Ind. H.	224—	225—221	Sch. London	11.51	11.50
Atch.T.a.S.Fe	102—	102[illegible]	Sch. Paris	41.—	40.92½
Rock Island	[illegible]	[illegible]	Sch. Wien	30.60	30.80
South. Pac.	98—	99[illegible]	Sch. Kopnhg.	70.—	69.55
South. Railw.	20[illegible]	20[illegible]	Sch. Stockh.	70.—	69.65
Union Pacific	137[illegible]	134[illegible]	Sch. Schweiz	45.72½	45.70
Amalgamat.	162—	164[illegible]	Sch. New-Yk.	241.37	241.—

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 27. Juni 1916. (Kasse-Markt.)

	27.	26.		27.	26.
3% Franz. Anleihe	63.—	63.—	Naftsoff-Fabriken	553	553
3% Französ. Rente	62.—	61.80	Le Naphte	330	353
4% Spanier Äussere	—.—	96.75	Tula	10.50	10.55
5% Russen v. 1906	87.90	87.90	Rio Tinto	17.37	17.40
3% Russen v. 1896	57.—	—.—	Cape Copper	119[illegible]	—.—
Banque de Paris	55.—	—.—	Chino Copper	223	300
Crédit Lyonnais	11.75	11.50	Utha Copper	462	464
Union Parisienne	—.—	—.—	Tharsis	143	142[illegible]
Suez-Kanal	46.—	44.55	de Beers	312	—.—
Thomson Houston	—.—	624	Lena Goldfields	—.—	—.—
Baku	13.27	13.30	Jägersfontain	90.—	85.—
Briansk	353	353	Randmines	101	100[illegible]
Lianosoff	204	288	[illegible]	—.—	—.—

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der am 1. August d. Js. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, 7½ (i. V. 6) Proz. Dividende zu verteilen und M. 658 296 (i. V. M. 619 639) auf neue Rechnung vorzutragen.

Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke, Recklinghausen.

r. Düsseldorf, 28. Juni. (Priv.-Telgr.) In der am Dienstag nachmittag abgehaltenen Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von M. 3 170 000 vertreten war, entstanden ausgedehnte Erörterungen infolge Auseinandersetzungen der Verwaltung und dem als Aktionär anwesenden früheren Direktor des Rheinisch-Westfälischen Zementverbands Kronenberger. Dieser bemängelte eine Reihe von Bilanzposten, vornehmlich die Bewertung der Beteiligung, ferner die Bürgschaftssumme für den Zementverband. Er stellte weiter eine Reihe von Fragen wegen der Vorverkäufe der Gesellschaft und verlangte Auskunft, wie die Verwaltung sich die Tilgung der allmählich auf M. 2 347 549 angewachsenen Schuld denke.

Dazu bemerkte die Verwaltung, daß die Abschreibungen auf Maschinen nach normalen Grundsätzen vorgenommen worden seien. Was die Vorverkäufe anbetreffe, so wären sie nach den Herstellungspreisen angesetzt worden. Die Bürgschaft für den Verband, die M. 500 000 betrage und die vollständig ausreiche, ebenso wie die zu Pari angenommene Bewertung der Beteiligung beim Verband gebe zu Bedenken keinerlei Veranlassung. Die Vorverkäufe hat die Gesellschaft angenommen zu einer Zeit als mit der Möglichkeit einer Auflösung des Syndikats gerechnet werden mußte. Sie seien allgemein bei den Zementwerken an der Tagesordnung gewesen und sie stellen keinen Verstoß gegen das Vertragsverhältnis zum Zementverbande dar, da sie von diesem als rechtsgültig anerkannt worden seien. Was die finanzielle Lage anbetreffe, so zeuge es von Vertrauen, das die Aufsichtsräte in die Gesellschaft setzten, daß Aufsichtsräte und Großaktionäre dem Unternehmen große Mittel zur Verfügung gestellt hätten, um es über die durch den Krieg für die Zementindustrie und auch für das Unternehmen kritische Zeit hinwegzuheben. Man hat die Absicht gehabt, mit Hilfe einer Anleihe die Schulden zu tilgen, durch den Krieg seien aber derartige ungünstige Bedingungen gestellt worden, daß man das Projekt bis nach dem Krieg verschoben habe. Danach wurde der Abschluß bei 10 Stimmenthaltungen und gegen 5 Stimmen des opponierenden Aktionärs angenommen. Gegen die Beschlüsse legte Kronenberger Protest zu Protokoll ein. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Abschluß gegenüber dem Vorjahr sich gebessert habe. Man dürfe vielleicht mit einem Mehr von ¼ oder ⅓ des vorjährigen Versands rechnen. Aber auch dieser erhöhte Versand reicht nicht aus, um die Fabriken nur annähernd beschäftigen zu können. Von Gewinnen könnte bei solch ungünstigen Abschlüssen überhaupt nicht die Rede sein. Man dürfte froh sein, wenn die Abschreibungen, oder ein Teil derselben, gedeckt würden.

Ratifizierung des Petroleumlieferungsvertrages.

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Wie das Fremdenblatt vernimmt, sind die Verhandlungen über den Petroleumlieferungsvertrag zum Abschluß gekommen. Die Ratifizierung des Vertrags wird auf schriftlichem Weg erfolgen. Es handelt sich dabei um die Lieferung von 12 000 Waggon Petroleum und 280 Waggon Schmieröl. Der Petroleumpreis stellt sich auf 31 Kronen, der Preis des Schmieröls um durchschnittlich drei Mark höher als im ersten Halbjahr. Die staatliche Mineralölfabrik ist mit 2000 Waggon Petroleum beteiligt.

Versicherungswesen.

Deutsche Volksversicherung, A.-G.

Am 26. d. Mts. fand in Berlin im Reichstagsgebäude die gutbesuchte 3. ordentliche Generalversammlung der gemeinnützigen Deutschen Volksversicherung A.-G. statt unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner. Die Versammlung genehmigte den vom Vorstande erstatteten Rechenschaftsbericht und erteilte dem Vorstande und Aufsichtsrate Entlastung. Die Entwicklung des jungen Unternehmens war auch im 2. Kriegsjahre recht günstig. Trotz des Krieges wurde nämlich ein Reinzuwachs des Bestandes von mehr als 27 200 Versicherungen über rund 10 Millionen Mark Versicherungssumme erzielt. Die Jahresprämieneinnahme stieg gegenüber der des Vorjahres um 71 Proz., nämlich von M. 592 265,26 auf M. 1 014 898,54, während die Verwaltungskosten einschließlich der Ausgaben für erste Einrichtung und Organisation aber ohne Abschluß- und Inkassovergütung gegen das Vorjahr um rund 50 Prozent gesunken sind. Die Ausgaben für die Abschluß- und Inkassovergütung sind um 54 Prozent gesunken. Auch die Ausgaben für Sterbe- und Invaliditätsfälle konnten trotz des Krieges mit den dafür verfügbaren Mitteln voll gedeckt werden und ließen noch einen erheblichen Ueberschuß.

Die Verteilung des verfügbaren Reingewinns in Höhe von M. 46 403,03 wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsrates genehmigt. Es werden zunächst 5 Prozent gleich M. 2 320,15 dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt. Von dem mit M. 44 082,88 verbleibenden Reste werden 70 Prozent gleich M. 30 858,02 der Gewinnreserve der mit Gewinnanteil Versicherten zugewiesen. Weitere 10 Proz. gleich M. 4408,28, die nach Beschluß der Generalversammlung im Interesse aller Versicherten zu verwenden sind, werden dem Wohlfahrtsfonds für die Versicherten überwiesen. Von dem dann noch mit M. 8816,58 verbleibenden Reste stehen M. 8000 zur Verteilung einer Dividende auf das Aktienkapital zur Verfügung. Nach dem einstimmigen Beschluß der Versammlung verzichten die Aktionäre jedoch auch in diesem Jahre auf die Ausschüttung der ihnen zustehenden Dividende. Der dafür verfügbare Betrag wird zur Auffüllung des Organisationsfonds verwandt, der sich damit für das Ende des Geschäftsjahres 1915 auf M. 465 989,05 stellt. Der Rest des Gewinnes von M. 816,58 wird zur Erhöhung der Kriegsreserve verwandt.

Kriegswirtschaftl. Maßnahmen.

Neuregelung des Verkehrs mit Oelfrüchten und Erzeugnissen daraus.

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.) Die neue Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Oelfrüchten und Erzeugnissen daraus vom 26. Juni 1916 bezweckt, eine Vermehrung der inländischen Oel- und Fettmengen sicherzustellen. In Erweiterung der bisherigen Bestimmungen treten deshalb zu den Oelfrüchten, die der Beschlagnahme unterliegen, wie Raps, Rübsen, Mohn, Lein und Hanf, Sonnenblumen, Senf (weißer und brauner) u. a. hinzu. Bisher waren, von Leinsamen und Mohn abgesehen, die gesamten Ernteerträge vom Eigentümer mit Ausnahme einer Vorratsmenge von 10 kg, die ihm zu eigener freier Verwendung verblieb, an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette abzuliefern. Darin lag eine gewisse Härte gegenüber denjenigen Hauswirtschaftsbetrieben, in denen Oelfrüchte zur Herstellung von Nahrungsmitteln für den eigenen Bedarf Verwendung finden. Die neue Verordnung bestimmt daher, daß die Lieferungspflichtigen in der eigenen Hauswirtschaft Mengen bis zu 30 kg und zwar nicht bloß von Leinsamen und Mohn wie bisher, sondern auch von allen anderen Oelfrüchten, die (einschließlich der Sonnenblumen) im Inlande gebaut werden, zur Herstellung von Nahrungsmitteln verwenden dürfen. Daß dieses Entgegenkommen mißbraucht werden könnte, steht nicht zu besorgen, da die Mühlen die für die hauswirtschaftlichen Zwecke der Lieferungspflichtigen bestimmten Oelfrüchte nur gegen Vorlegung und Abnahme eines von der Ortsbehörde auszustellenden Erlaubnisscheines zur Verarbeitung annehmen dürfen. Die Erlaubnisscheine sind den Ortsbehörden allwöchentlich zurückzustellen.

Die eigentliche und entscheidende Bedeutung der neuen Verordnung liegt aber darin, daß durch sie ein erhöhter Anreiz zum Anbau von Oelfrüchten geschaffen werden soll. Dazu wird in erster Reihe die Vorschrift beitragen, daß den Landwirten auf ihren Antrag für den eigenen Bedarf ein Teil der aus den selbstgebauten Oelfrüchten gewonnenen Futterkuchen zu liefern ist und zwar werden ihm auf je 100 kg Oelfrucht 35 kg Oelkuchen zurückgeliefert. Vielfach und dringend ausgesprochene Wünsche der Landwirtschaft werden damit erfüllt. Schließlich ist noch der Uebernahmepreis, den der Kriegsausschuß zahlt, für einzelne Oelfrüchte erhöht worden. Weitere Erhöhung ist allgemein für die Oelfruchternte des Jahres 1917 bereits jetzt gesetzlich festgelegt. (WTB.)

Gegen die untauglichen Streck- oder Ersatzmittel.

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.) Gegen unerfreuliche Vorkommnisse im Lebensmittelverkehr richten sich zwei Verordnungen, die der Bundesrat heute beschlossen hat. Die minderwertigsten Erzeugnisse haben im Kriege, auch als Liebesgaben, immer wieder zu hohen Preisen Absatz gefunden, weil sie unter geschickt gefaßten zugkräftigen Schilderungen oder Benennungen zum Verkauf kommen, die, ohne gegen bestehende Gesetze zu verstoßen, objektiv unrichtige Vorstellungen über Eigenschaften, Zusammensetzung, Bestimmung, Wirkung oder dergl. hervorrufen. Dem Treiben derjenigen, die mit untauglichen Streck- oder Ersatzmitteln und verwerflichen Rezepten die Bevölkerung ausbeuten, soll nun entgegengetreten werden. Es ist fortan verboten, Nahrungs- oder Genußmittel, auch wenn sie als nachgemacht oder verfälscht nicht anzusehen sind, unter Bezeichnungen oder Angaben in den Verkehr zu bringen, die zur Täuschung geeignet sind. Die Strafandrohung trifft auch die reklamehaften Angebote und Zeitungsankündigungen von Lebensmitteln und die Prospekte usw. mit tönenden Angaben, die nichts Unwahres enthalten und dennoch den Leser irreführen. Angebliche Ersatzmittel für Butter oder Schmalz, die in Wahrheit weit entfernt sind, Gleiches oder Aehnliches wie diese Fette für die Ernährung zu leisten, und nur zur Vergeudung wertvoller Stoffe führen, dürfen künftig nicht mehr hergestellt oder vertrieben werden. Endlich sind für Margarine, die man vielfach stark mit Wasser verfälscht, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Herstellungsbedingungen, die Grenzen, bis zu denen äußerstenfalls der Fettgehalt sinken und der Wassergehalt steigen darf, auf 70 Prozent und 20 Prozent festgesetzt.

Verbot des Verkaufs von Binnenschiffen an Nichtreichsangehörige.

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.) Nachdem bereits durch frühere Verordnungen (21. Oktober 1915 und 17. Februar 1916) die Veräußerung und Vermietung von deutschen Seeschiffsräumen an Nichtreichsangehörige verboten sowie der Abschluß von Bauverträgen für Rechnung von Nichtreichsangehörigen praktisch ausgeschlossen wurde, hat sich das Bedürfnis herausgestellt, durch ähnliche Vorschriften zu verhindern, daß deutsche Binnenschiffe ausländischer Benutzung zugeführt und dem heimischen Bedarf entzogen werden. Eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni verbietet deshalb volle oder teilweise Eigentumsübertragung von Binnenschiffen an Nichtreichsangehörige; das Verbot bezieht sich sowohl auf die vorhandenen Schiffe als auf die, die sich im Bau befinden oder in Bau gegeben werden. Verboten werden ferner für alle in ein deutsches Schiffsregister eingetragenen Binnenschiffe von mehr als 15 000 kg Tragfähigkeit Miet- und Frachtverträge für den Verkehr zwischen ausländischen Häfen, soweit durch sie mehr als ein Drittel des Nettoraumgehaltes oder der Tragfähigkeit des Schiffes in Anspruch genommen wird, und Verträge, durch die die Schiffe Nichtreichsangehörigen zu anderem Zwecke als zur Güterbeförderung — also beispielsweise zur Lagerung von Gütern — überlassen werden. Verboten ist schließlich aus naheliegenden Gründen die Verlegung des Heimatsortes eines Binnenschiffes ins Ausland — auch wenn mit ihr zunächst kein Eigentumsübergang und kein Abschluß von nach dieser Verordnung unzulässigen Miet- oder Frachtverträgen verbunden ist. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung, die sofort in Kraft getreten ist, sind mit Gefängnis bis zu drei Jahren und Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bedroht, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist. Die Bestrafung tritt auch ein, wenn die Zuwiderhandlung von einem Deutschen im Auslande begangen wird; auch der Versuch ist strafbar. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von dem Verbote zulassen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. Juni. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt-Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg M. 1,15, Mainplätze bis Frankfurt a. M. M. 1,25, Mannheim M. 1,15, Karlsruhe M. 1,30, Lauterburg M. 1,40, Straßburg M. 1,65. Schlepplöhne: St. Goar M. 0,60, Mainz-Gustavsburg M. 0,80—0,85, Mannheim M. 0,90—0,95. Talfrachten für Kohlenladungen: Tiel mittlere Schiffe M. 2,45, Gouda mittlere Schiffe M. 2,80. (100 fl = 225 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegelstation vom Rhein	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.10	3.00	3.05	3.03	3.30	3.22	Abends 6 Uhr
Kehl	3.80	3.74	3.80	3.76	3.83	3.58	Nachm. 3 Uhr
Maxau	5.62	5.60	5.63	5.64	5.69	5.97	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	5.21	5.13	5.13	4.95	4.91	4.93	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.10	2.13	2.04	1.96	1.90		V.-M. 12 Uhr
Kaub	3.43	3.41	3.32	3.23	3.16		Vorm. 2 Uhr
Köln	3.32	3.33	3.33	3.24	3.14		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.21	5.05	4.97	4.84	4.78	4.76	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	79	1.00	74	74	70	75	Vorm. 7 Uhr

*) Hüningen + 10%.

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil:
Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Männliche

Magazinier gesucht.
Wir suchen für unsere Fabrik einen tüchtigen, schreibgewandten Magazinier für Ausgabe und Verrechnung von Reparaturgegenständen. Bevorzugt werden solche, die der Eisenbranche angehören.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an 60107
Chemische Fabrik Lindenhof C. Weyl & Co.
Aktiengesellschaft
Mannheim - Waldhof.

Für unser Versicherungsgeschäft suchen wir
2 tüchtige Herren
die den Platz genau kennen und mit dem besseren Publikum vertraut sind. 12858
Angebote mit ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit und Höhe der evtl. Kaution an
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Abt. Kriegs-Waisen-Fürsorge
C. Weidemann, P 7, 7a

Carbazol.
Meister oder Vorarbeiter
der in der Herstellung von Carbazol aus Anthracenschlämmen Erfahrungen hat, für dauernde Beschäftigung 60174 **gesucht.**
Angebote erbeten an **Albert Redden,** Hannover.

Junger flotter **Techniker**
der in der Anfertigung von Installationsplänen für elektrische Licht- und Kraftanlagen bewandert ist, zum baldigen Eintritt gesucht.
Gefl. Bewerbungen unt. Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an Bischoff & Hensel G. m. b. H. Mannheim. 60187

Geschäftsgewandter
Herr oder Dame
per sofort zum Abschließen von Versicherungen (neue Branche) gesucht. Bei guten Erfolgen feste Anstellung. Angebote an die Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Akt.-Ges., B 5, 19. 59910

Tücht. Schneider
für Aenderung gesucht. J. Ringel, O 3, 4a. 60185

Tücht. Packer
zum sofortigen Eintritt gesucht. 60188
Bischoff & Hensel G. m. b. H. Elektrizitätsgesellschaft M 7, 9

Weibliche

Fräulein
in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben
bewandert zum sofort. Eintritt für dauernde Stellung gesucht. Angebote unt. Nr. 60184 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige, branchekundige
1. Verkäuferin
f. ein Glas-, Porzellan-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft nach Heidelberg **gesucht.**
Angebote unt. Nr. 122 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schuhwaren!
Branchekundige, gewandte
Verkäuferin
gesucht. 60172
Traub, E 3, 7.

Angeh. Verkäuferin
per sofort gesucht. 60171
Birnbaum, U 1, 2.

Einf. Mädchen auch tagsüb. ges. Zuschr. u. Nr. 264 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäuferin und Lehrmädchen
der Goldwaren-Branche sofort gesucht. 256
Franz Arnold Nachf. Uhren & Goldwaren.

Tücht. Alleinmädchen
zu kleiner Familie sofort gesucht. 60173
Elisabethstraße 8, part.

Jüngeres Mädchen
für Hausarbeit und Servieren gesucht. 260
Collinistraße 24.

Haushälterin
gesucht v. alleinsteh. Herrn mit mögl. eigen. Möbel. Angebote u. Nr. 271 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein nettes **Zimmermädchen** nicht unter 21 Jahr gesucht. 266
Gutemannstr. 4.

Ein **tücht. Mädchen** perfekt im Kochen u. Haushalt, mit guten Zeugn., für kleinen Haushalt gesucht. Vorzustellen bei Simon, Beethovenstr. 10, p. l.

Ein tüchtiges, ordentliches
Alleinmädchen
mit Zeugn. sof. od. 1. Juli ges. Hebelstr. 11, 2 Tr.

Tüchtiges
Mädchen
für Hausarbeit auf sofort oder 1. Juli gesucht. 161
Karl Ludwigstr. 17, p. r.

Tüchtiges
Alleinmädchen
zu kl. Familie sofort oder 1. Juli gesucht. Näheres T 6, 25, 1 Tr. 154

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht.
Schreiber, Mollstr. 30. 60146

Ein fleißiges 60154
Mädchen
f. tagsüber gesucht. Seckenheimerstr. 18, Konditorei.

Tüchtiges
Alleinmädchen
auf 1. Juli ges. 60142
Strauß, Lamehstr. 15.

Unabhängige
Monatsfrau oder Mädchen
sofort gesucht. 60186
E 4, 1, 3 Treppen.

Stellengesuche

Junger Kaufmann
mit guten Zeugnissen, militärfrei, sucht Stellung auf Bureau.
Angebote unt. M. K. 60109 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Arbeitsfreudiger, privatisierender Kaufmann, weg. Krankheit seiner Tochter in süddeutschem Luftkurort lebend, sucht zur Ausfüllung seiner freien Zeit irgendwelche schriftliche
Beschäftigung
event. Uebersetzung (franz. u. engl.) oder Ausarbeitungen, Abschriften etc. Gefl. Anerbieten unter Nr. 60178 an die Geschäftsst.

Weibliche

Kriegswitwe, isrl., sucht auf einige Stund. im Tag Beschäftig. am liebst. als Verkäuf. -Lebensmittelbr. Ang. u. 60080 a. d. Geschäftsst.

Kontoristin
mit den einschläg. Büroarbeiten vollständig vertraut, zuletzt in großer Maschinenfabrik a. dem Lohnb. tätig, sucht Stell. eventl. sofort. Zuschr. u. Nr. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Redegew. Frauen
auch Kriegsbeschäd. zum Verkauf eines in jedem Haush. durchaus notw. Artikels. Guten Verdienst. Näheres beim Hauptvertr. zu sprechen von 3—6 Uhr. K 4, 16, III. 288

Aus Frankreich geflüchtetes deutsches Mädchen fleißig u. solid, im Weißzeugschneidern bewandert, sucht in einem hiesigen größeren Geschäfte Stelle als
Anfangs-Verkäuferin
Angebote unter Nr. 263 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung gleich welcher Art. 252
Schneider, Eichendorffstraße 40.

Suche von Nachmittags ½3 Uhr ab eine Stelle zu größeren Kindern. Spreche sehr gut Französisch. Schwetzingerstraße 171. Familie Schmitt. 250

Verkäufe

Billige neue Möbel u. Gelegenheitskäufe.
Speisezimmereinrichtung 790 M., Kücheneinrichtung P.-Pine 258 M., Schlafzimmereinrichtung 290 M., Kücheneinrichtung 168 M., Bücherschrank 128 M., Standuhr 110 M., Sofaumbau 87 M., p. Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz 81.87 M., gr. Spiegelschrank m. Wäscheeinteilg. 84 M., p. Spiegelschrank 78 M., Eiche-Kredenz 67 M., pol. Vertikow 58 M., pol. Bettstelle 40 M., Chaiselongue 39 M., Kinderbettstelle 19 M., Flurgarderobe 18 M., poliert. Zimmertisch 18 M., Auszugtisch 18 M., Stehtisch 14 M., ov. Tisch 9 M.
Binzenhöfer
Augartenstraße 38.

Briefmarken-Sammlung
zur Hälfte des Katalogwertes abzugeben. 60158
Fr. Krauß, Ladenburg 210.

Zu verkaufen:
Eine vollständig gut erhaltene Lanz'sche 55" **Dampfdreschgarnitur**
m. Selbstbinderstrohpresse Kurzstrohelevator, Selbsteinleger, Sackheber, usw. wegen vorgerückten Alters unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mit oder ohne Dreschhalle.
Konrad Müller, Schriesheim a. B.

Herrschaftliche
Kücheneinrichtung
(Pitschpine) 60163
Gr. Büfett, 3teilig, mit Seitenschränken, wunderbare Ausführ., la. Qualit., bekannt billig zu verkauf. Binzenhöfer, Augartenstr. 38.

Einf. weiß. Schlafzim. einf. eil. Bettstelle zu verkaufen. 267
Hch. Lanzstr. 15, 3 Tr. r.

Neue Möbel!

Zimmertische	M.	8
Vorplatzmöbel	„	23
Schreibtisch m. Tuch	„	37
Ruhebett	„	45
Großer Trümo	„	52
Plüschdiwan	„	85
Pol. Kleiderschrank	„	68
Lack. Bücherschrank	„	68
Spiegelschrank, 2tür.	„	83
Prachtvolle Küche mit neuzeitl. Verglasung	„	175

Eventl. Umtausch gegen vorhandene Möbel.
Aberle, G 3, 19.
56028

Badeeinrichtung
Wandgasbadeofen mit Emailwanne noch neu preisw. zu verk. Gefl. Anfr. u. Nr. 253 a. d. Geschäftsst.

Bülow-Piano
mit Flügelton, fast neu, 8 J. Garantie, statt Mk. 850.— für Mk. 500.— abzugeben bei **Siering,** C 7, 6. 56900

Grosse Partie
Tische
zum ausziehen und mit fester Platte, jede Farbe, Form und Grösse, 10jährige Garantie für Haltbarkeit billig zu verkaufen
Möbellager
Schwalbach, B 7, 4.
Anzusehen von 3—7 Uhr.
23636

Schlafzimmer
Eichen gewichst mit 3tür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58324
Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17. Telephon 7330.

Seltener Gelegenheitskauf!
Elegantes eiche Schlafzimmer mit 3-teilig. Spiegelschrank (Schnitzerei) mit Wäscheabtlg., hochherrsch. Kücheneinrichtung, sowie ein Posten pol. Bettstellen spottbillig abzugeben.
M. Rennert, G 3, 5.

Vertiko, 1 und 2 tür. pol. u. lack. Schränke, Sofa 18 Mk., Küchenschrank, Fahrrad 25 Mk., Waschkommode, pol. und lack. Betten, Anrichte, Spiegel, Handmaschine, Gasherd u. versch. T 2, 3 Klinger. 273

Gasbadeofen
mit Heizung fast neu, zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter Nr. 272 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Besondere Gelegenheit!
Nußb. pol. Schlafz. eiche im. Schlafz. kompl. 285 M., eleg. Kücheneinrichtung m. Meßl.-Vergl. kompl. 85 M., prachtvoll eiche Speisez. (6teil.) m. Spiegel, Herrnz. kompl. m. Teppich 375 M., Pitch-pin-Küche m. 200 cm br. Schr. Küchenschr. 18 M., Plüschgarnitur 75 M., Bett, kompl. Zimmertisch 9 M., Waschkommode m. Marm. 48 M., diplom. Schreibt., eiche Kredenz, nußb. Kredenz 30 M., pol. e. Schrank 15 M. nur bei 58490
M. Morgenstern, S 4, 20.

Phonola
sehr preiswert abzugeben. **Carl Hauk, C 1, 14.**

Gelegenheitskäufe in neuen Möbel!
Eleg. Schlafzimmer mit 130 cm breiten Spiegelschrank 295 M., reizende Küche kompl. 155 M., eleg. Vertiko 50 M., prachtvoller Diwan 65 M., eleg. Sophatisch 25 M., 2tür. Kleiderschrank 38 M., Chaiselongue 42 M., Spiegelschrank 55 M., Waschkommoden, Nachttische, Bettstellen, Tische, Stühle, Matratzen rc. sehr preiswert zu verkaufen. 56658
M. Ohrenstein S 6, 3.

Gut erhaltener **Sportwagen** zu verk. G 7, 9, Laden. 134

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10 (Lager).
8

Gebr. Fahrräder
verk. **Pister, Q 1, 9.** Gewerbsmäßig. 19

Gelegenheits-Käufe neue und gebr. Möbel.
1tür. u. 2tür. Kleiderschr., versch. Bettstell., Waschkom. mit Spiegelauff. 48 Mk., Nachttische 6 Mk., 3teilige Wollmatr. Vertiko 29 Mk. Küchenschr., Zinn, Büfett, Schreibtisch Diplom mit Auff., pol. Spiegelschrank, Diwan (Plüsch), Ruhebett 34 Mk., Deckbett, Kissen 5 Mk., Tisch, Stühle 4 Mk. bei **M. Kastner, T 3, 2.** 50434

Besondere Gelegenheit!
1 Schlafzim., 1 Pitschpine Küche, 1 Diwan, 2 Betten, 1 Waschkom., 1 Chaiselongue 1 Büfett. Heuer, U 4, 23, II 19917

Gebrauchte, guterhaltene Möbel als: 60141
2 gleiche hochhäuptische Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 fast neue Nähmaschine, ein Schreibtisch, 1 Teppich, 1 Vertiko, schöne Kommode, Gaslüster, Bilder, Tische, 30 St. schöne Stühle, Gartenmöbel, guterhaltene Kücheneinrichtung, Teppich u. vieles andere mehr billig zu verkaufen bei
Heinrich Seel
Auktionator, Q 4, 5.

Metallbetten
Holzrahmenmatr., Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür. 12672

Kinderklappstuhl und mod. Klappwagen billig zu verkaufen. 270
S 4, 23, 2. Stock.

1 Federrolle, 40 Ztr. Tragkr. Kassenschr., Roßhaarmatr., hochhäupt. vollständ. Bett, Ladentheke, Diwan, Dezimalwage, Sekretär, Nähmasch., Vertiko u. a. m. R 6, 4. 59994

1 Paar sehr schöne
Brillant-Ohrringe
mit la. weißen feinsten Steinen f. 300 Mk. zu vk. Sommer, Q 4, 1, III. 140

Gelegenheitskauf!
A. Damastgedeck (2 Tafeltücher à 195: 330, 24 Servietten à 70: 74) wie neu, gestickt E. S., Neuwert ca. 425 M. preiswert zu verk. Händler verbet. Näheres u. Nr. 235 a. d. Geschäftsst.

2 kleine, echte reinrassige
Rehpinscher
zu verkaufen. **K 2, 29,** Heinrich, p., Hth. 262

Geflügel
einjähr. Zuchthahn nebst Hennen u. Küken zu verk. **Parkring 25,** 2. Stock. 60179

Liegenschaften

Zu kaufen gesucht Häuser u. Liegenschaften auch mit Geschäft ev. Landanwesen od. gewerbl. Betriebe rc. Unverbindl. Off. u. M. N. 538 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe. 12842

Kl. Wohnhaus
gut eingerichtet, Garten und Hühnerhof, bill. z. verk. Zuschr. u. 52 a. d. Geschäftsst.

Feudenheim
Einfamilienhaus
günstige Lage. 5 Zimmer, all. Zubehör, Garten usw. zu verkaufen. Näheres 60117 Scheffelstr. 3.

Seckenheim. Hausverkauf.
Ein neu erbautes Wohnhaus (Nähe Mannheims) mit zwei mal drei Zimmer u. Küche nebst Zubeh. preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. 59600 in der Geschäftsst. ds. Bl.

Zu vermieten oder zu verkaufen 1912 erbaute
Villa in Heidelberg
schönste Berglage, nahe am Schloß, 11 Zimmer modernste Ausstattung, Garten, herrliche Aussicht. Näheres unter Nr. 60102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Ein gebrauchter
Kassenschrank
nicht so groß, zu kaufen gesucht.
Angeb. unter Nr. 60162 an die Geschäftsstelle.

Schreibpult, Aufsatz für Laden-Theke, Gr. 50/40 zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 196 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Käufer von
altem Gold und Silber
zu höchsten Preisen. 3
S. Strauß, Uhren u. Goldwaren, Q 1, 8, Breitestr.

Gebr. Herrenfahrrad u. große Oleanderbäume. Zuschriften unt. Nr. 251 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe gebrauchte Möbel, Kinder- und Klappwagen. 60182
Klinger, T 2, 3.

Gebr. Bürotische
mit und ohne Aufsatz, sowie sonstiges Büromöbel zu kaufen gesucht.
Angebote unter Preisangabe an 60080
Karl Schmölz
Heinrich Lanzstraße 3.

Ein Käufer von
altem Gold und Silber
zu höchsten Preisen. 3
S. Strauß, Uhren u. Goldwaren, Q 1, 8, Breitestr.

Wo
bekommen Sie die höchsten Preise für gebr. Kleider, Schuhe, Möbel, Pfandscheine u. Kinderklappwg. nur im **Kavalierhaus,** J 1, 20. 58494

Gold Brillanten, Perlen rc. u. Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, streng reell Sommer, Q 4, 1, III. 2

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft Frau Mentel, G 3, 2. 7

Altes
Gold und Silber
aller Arten kauft zu den höchsten Tagespreisen
Cäsar Fesenmeyer
Juwelier
P 1, 3. P 1, 3.
Wer seine alten Schmuckstücke jetzt veräußert, hilft den Goldschatz der Reichsbank mehren. Bis jetzt unterstützt die Reichsbank unsere Gold- und Silberindustrie. Je mehr Gold aus den Beständen des Volkes für diese Industrie gezogen wird, desto weniger wird der Goldschatz der Reichsbank in Anspruch genommen werden.
58860

Kaufe Möbel
Pfandscheine u. Weißzeug.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4327.

Der größte Zahler
Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-
Kleider
Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Haus-Gegenstände, jeden Posten Möbel etc. sowie
Klapp- und Liegewägen
Zahngebisse.
Kissin, T 1, 10
Telephon 2706.

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft Brym, T 2, 16, part. 6

Kaufe gebr. Möbel
aller Art und zahle die höchsten Preise
Frau Morgenstern, S 4, 20 beim Konsum. 58859

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
von 5, 6, 7 und noch mehr Zimmer zu verm. durch
Julius Hatry,
Karl-Ludwigstraße 23, Telephon 912.
Für Mieter kostenlos.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 214
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 1, 9 Wohnung, 7 Zimmer, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 51522

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part.

B 4, 6 2. Stock, neuhergerichtete zwei-Zimmer-Wohnung, Küche u. Zub. sof. zu verm.; im 4. St. 1 leer. Zimmer. Näh. Jungbuschstr. 33, Wirtsch. 21269

B 6, 1
gegenüber d. Eingang d. Friedrichsparks, über 2 Tr. schöne, gut ausgestattete 8-Zimmerwohng. z. v. 21250

B 6, 20
6 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 3. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock. Tel. 7818. 51224

C 3, 11 1. Zim. an einz. Person z. v. 240

D 1, 13
1. Stock 51646
Elegant ausgestattete
5 Zimmer-Wohnung
Küche, Mansarde u. Badezimmer m. Zentralheizung etc. sofort sehr preiswert zu vermieten. Näh. Ludwigshafen a. Rh. Maxstraße 30, Tel. 19.

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit 2stöck. Magazin zu verm. Näh. 2. St., Tel. 328. 236

S 6, 33
schöne große Wohnung 3. Stock, 6 Zimmer und Bad mit reichl. Zubehör, freie Lage, sof. zu verm. Näh. parterre, Büro. 51649

Augartenstr. 68
2. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. sof. z. v. Näh. i. Lad. 241

Beethovenstr. 7
1 Tr., hübsche 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Aug. zu verm. 258
Näh. parterre links.

Hafenstraße 62
2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. Böckstraße 28, 2. St. 257

Meerfeldstraße 54
Schöne Balkon-Wohnung, 3 Zimm. m. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres Windeckstr. 20, 2. St. 234

Oststadt
Karl Ludwigstr. 14
2 Trepp. hoch, 4 Zimmer, Küche mit allem Zubehör, Gas und Elektrisch per sofort od. später preisw. zu vermieten. 51648
Näh. bei Schmitt, part.

Parkring 25
3. Stock a. Friedrichspark, schöne 4 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. das. 2. Stock. Teleph. 872. 51845

RichardWagnerstr. 4 u. 6
Moderne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen per 1. Okt. zu vermieten. 51647
Näheres Peter Löb, Friedrichsplatz 10, Tel. 6734

Schöne 2 Zimmerwohnungen mit Küche und großem Balkon zu verm. Eichendorffstr. 37, 2. St. Teleph. 872.

Möbl. Zimmer

A 3, 3
1 Tr. sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Badbenutzg. zu verm. 21414

B 6, 7 3 Tr., sep., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 21385

B 7, 1 part. Gut möbl. Zimmer evtl. auch leer zu vermieten. 21405

C 2, 20
3. St., gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. 51650

C 3, 20 4. St. möbl. Zimmer auf 1. Juli zu verm. 37

C 4, 1 3. Stock, möbl. Z. mit Pens. zu vm. 182

C 4, 15 1 Treppe, gut möbl. Zimmer zu verm. Näh. 1 od. 2 Tr. 51265

C 7, 20 3 Tr. l., schön möbl. Balkon-Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. 167

G 6, 1 möbl. Zimm. mit od. ohne Pension zu vermieten. 274

H 7, 6 3. St., hell. möbl. Zimmer zu verm.

J 2, 8 III. r. Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht. evt. Klavierbenutzung, preisw. z. v. August. o. 1. Juli ab.

K 1, 10 Breitestr. 2 Tr. Sch. möbl. Zim. mit gut. Pens. zu verm.

L 2, 7 gut möbliertes Part.-Zimmer zu vermieten. 21289

L 8, 13, Bismarckstr. part. hübsch möbl. Zimmer m. elektr. Licht an best. Herrn sof. od. 1. Juli z. v. 21308

L 13, 6 2. St., möbliertes Zimmer zu verm.

L 14, 6 2 Treppen, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. Juli z. vm. 160

M 5, 8/9 möbl. Zim. (freie Lage) sofort billig zu verm. 67

M 7, 21 2. St. l. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Preis 25 Mark. 21222

N 4, 7 Gut möbl. separ. Part.-Zimmer p. 1. Juli zu verm. 21293

O 7, 24 3 Tr. r. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 151

P 2, 5 2 Tr., schön möbl. Balkon-Zimmer per 1. Juli zu verm.

P 2, 8/9 2 Tr., fein möbl. Zimmer mit oder ohne Kost p. 1. Juli zu vm. 11

P 6, 19 I. gut möbliert. Zimmer mit oder ohne Pension sof. zu verm.

Rupprechtstr. 15, 2 St., r., einf. möbl. Zimm. an Frl. zu vermieten. Preis 18 M.

Verschaffeltstr. 11, 3. St. r., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 255

Mittag- u. Abendtisch

F 4, 18 2 Tr., für Herren u. Damen erhalt. gut. Mittag- u. Abendtisch.

K 3, 3 Privat-Pension Böhles empf. ihren anerkannt vorzügl. Mittagt. zu 95 Pfg. u. Abendt. zu 70 Pfg. für bess. Herren und Damen. 267

Läden.

Ludwigshafen.
Laden mit großem Schaufenster und Nebenraum in guter Lage sofort preisw. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Eckert, Handschuhgeschäft Mannheim (Kaufhaus). 254

Wirtschaften

Feines, am Ring geleg.
Wein-Restaurant
Verh. h. per 1. Juli zu vermieten. 245
Näh. Q 4, 1, 3. Stock 113

Magazine.

D 6, 7/8 2 stöck. Magaz. m. Kell. u. Büroca. m. hübsch. 6 Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 328.

Q 6, 10 b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. rc. zu v. (Toreinfahrt). 50404

Ein Fabrikraum
mit elektr. Anschluß sofort billig zu verm. Angebote u. Nr. 51963 a. d. Geschäftsst.

Ungefähr 400 qm geschloss.
Hof-Raum
mit 200 qm
Schuppen
günstig gelegen, evtl. mit Mansarden-Wohng. sofort zu vermieten. 60175
Max Bierig & Comp. Hutborstweg 12. Tel. 6759.

Miet-Gesuche

Wohnung von 2—3 Zim. auf 1. Oktober, von einem Herrn, möglichst Bismarckstraße oder Ring zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine der Neuzeit entspr.
5-6 Zimmer-Wohnung
1 od. 2 Treppen hoch von kinderlosem Ehepaar auf 1. Oktober gesucht.
Ang. m. Preis u. Nr. 60153 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Besserer Herr sucht ein oder zwei
möbl. Zimmer
in ruhigem feinen Hause (Oststadt bevorzugt) für bald od. 1. August. Keine Gewerbsvermieterin. Ang. m. genauer Preisang. unt. Nr. 135 a. d. Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer
(ohne Bett — da eigenes) mit Pension per sofort in bess. Hause gesucht. Ang. u. Nr. 249 a. d. Geschäftsst.

Möbl. sep. Zimmer
gesucht, part. od. 1 Tr. hoch. Angebote unter Nr. 248 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Moderne Wohnung
3 oder 4 Zimmer
für 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Ang. mit Preis unter Nr. 246 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zimmer (Gegend Max Josefstr.) ges. Angeb. unt. Nr. 269 a. d. Geschäftsstelle.

Zu mieten gesucht von einer Frau ein großes, sonniges möbliertes
Zimmer
mit Gasherd. Nähe des Marktplatzes bevorzugt.
Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 276 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geldverkehr

Beleihungen und Kredit:
auf Möbel, Personalkredit, Wechsel, Bürgschaft, Erbschaften, Lebensvers. usw. Hypoth.-Kapital flüssig durch „Darlehns-Verkehrs-Büro" Wiesbaden, Michelsberg 9 I. Persönlich. Besuch erfolgt. 45600

Heirat

Heiraten aller Stände vermittelt streng, reell u. diskret 58921
Fr. Geiger, Q 7, 24.

Fräulein 30 J., Näherin, o. Vermög., häusl., spars., o. Anhg., w. m. desgl. H. bh. E. bald bek. zu werd. Zuschr. u. Nr. 288 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

MARCHIVUM

Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel
Hermann 9036 **Fuchs**
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
Gardinen, Wolldecken
Handschuhe, Strümpfe, Socken
Trikotagen, Schürzen, Unterröcke
Kunststrasse N 2, 6.
Ganze Braut- u. Erstlings-Ausstattungen
Gute Betten Bettfedern Daunen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Mittwoch, den 28. Juni 1916.
Kriegs-Andacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Klein.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr. Stadtvikar Groß.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 28. Juni 1916.
12. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis (40 Pfennig der Platz)
Der Wildschütz
oder
Die Stimme der Natur
Komische Oper in drei Akten nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet
Musik von Albert Lortzing
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung Fritz Lederer
Nach dem 2. Akte größere Pause.
Kassenerdff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende n. 11 Uhr

Donnerstag, 29. Juni. Auß. Abonn. Mittlere Preise. Zum Besten der Wohlfahrtskasse für Deutsche Bühnenmitglieder.
Die toten Augen
Anfang 7½ Uhr.

APOLLO-THEATER.

Heute und folgende Tage, jeweils 8¼ Uhr
Der Frauenfresser

Friedrichs-Park

Heute Mittwoch, 4—6 Uhr
Nachmittags-Konzert.
Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.
Abend-Konzerte
8—11 Uhr
(ausgenommen Dienstag und Freitag.) 447

Sonntag, den 2. Juli
20 Pfennig-Tag

Hotel Kaffee Metropol

Haltest. Börse
Jedes Zimmer mit vollständigem Frühstück Mk. 2.50
Personenaufzug, elektr. Licht, Schreibzimmer. 40103

S 2, 2 Weinstube S 2, 2
Tel. 1191. Julie Zimmermann Tel. 1191.
40370

Xenien-Verlag, Leipzig.
Soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Stefan Wassermann
Die irrende Sehnsucht des Valentin Just.
Ein Künstlertraum — geb. M. 2.—

Höhenluftkur

750 Meter ü. d. M., köstl. reine Luft, viel Wald, Zimmer mit Pension. 9920
Ev. Pfarrhaus Mönchweiler
bei Villingen (Schwarzwald) und Königsfeld.

Burg-Hotel Kirnach

4 km von Villingen (Schwarzwaldbahn). Luftkurhotel 800 m üb. Meer. Mit allem Komfort. Herrliche Lage am Walde, ruhig, geschützt, staubfr. Ausgedehnte wohlgepflegte Spazierg. in sch. ebenem Tannenhochwald. Soolbäder, Tennisplatz, Spielplatz, Garage, Forellenfischerei, etc. Autos u. Wagen. Mäß. Preise. Spezielle Ermäßig. Mai, Juni, Sept. Prosp. bereitw. Tel. 75.
A. Zörger, Besitzer. 19780

Erfolgreiche rasche Behandlung gegen an
Bettnässe leidende Kinder
Elektrische Vibration und Handmassage.
Institut für Kosmetik Emmy Ploch
D 1, 3, II Paradeplatz D 1, 3, II.
17230

Max Fleig
Q 4, 18 — Fernspr. 3197
Uhren — Gold- u. Silberwaren.
Anfertigung von Kriegs-Andenken
Lieferung v. offiziell. Orden-Bänder
Ordensdekorationen.
Die Neue Feldschnalle.

Institut für 17244
Gesichts- u. Körperpflege
Hand- und Vibrations-Massage
Emmy Ploch
D 1, 3 II. Paradeplatz D 1, 3 II.

Damen-Strohhut-Formen

nur Neuheiten

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
2.95	3.95	4.95

Unter diesen die feinsten Tagal-Hüte.

Beachten Sie unser Spezial-Fenster

SCHMOLLER

Hochschule für Musik in Mannheim

Unter dem Protektorat I. K. Hoheit Großherzogin Luise von Baden.
Städtisch subventionierte Anstalt

Drei Schlußkonzerte

unter Mitwirkung der Großh. Hoftheater-Kapelle
zu Gunsten der Zentrale für Kriegsfürsorge

Dienstag, den 4. Juli:	Freitag, den 7. Juli:	Dienstag, den 11. Juli:
Klavierkonzerte von Bach, Brahms (D-moll), Chopin, Violoncellkonzert von Svendsen, Lieder von Reger, Konzertarie von Mendelssohn. Klasse Rehberg, Müller, Keller.	Klavierkonzerte von Beethoven (C-moll, C-dur G-dur), Mendelssohn (Capriccio), Lieder von Schubert und Brahms, Arie von Delibes. Klasse des Direktors und Keller.	Klavierkonzerte von Beethoven (B-dur), Götz, Schumann, Hiller, Violinkonzertvariationen von Joachim, Arien von Haydn und Weber. Klasse Rehberg und Keller.

Eintrittskarten zu 1 Mark für jedes Konzert, 2.50 M. für sämtliche drei Konzerte sind in den Musikalienhandlungen, im Sekretariat der Hochschule für Musik, L 2, 9 und an der Abendkasse zu haben. Den Angehörigen der Hochschule für Musik steht je eine Freikarte zu, die im Sekretariat in Empfang zu nehmen ist.
Die Aufführungen finden sämtlich im Saale des Friedrichspark statt und beginnen abends 7½ Uhr. 1791

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung
auf Donnerstag, den 13. Juli 1916, nachm. 4 Uhr
in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:
1. Liegenschaftserwerbung in der Oberhellung.
2. Verpachtung der städtischen Gewann Rennwiesen (Rennwiese) an den Badischen Rennverein.
3. Aufnahme eines Anlehens.
4. Gewährung städtischer Zuschüsse an die seminaristisch und technisch gebildeten etatmäßigen Lehrer an den Fach- und Mittelschulen der Stadt Mannheim.
5. Zuschuß zur Ingenieurschule.
6. Straßenbahntarif.
7. Theaterverhältnisse.
8. Anschaffung von Vieh für die städtische Gutswirtschaft.
9. Arbeitslosenfürsorge.

Zu Ziffer 1 und 2 der Tagesordnung können am 13. Juli von 9 Uhr ab im Sitzungssaal von den Herren Mitgliedern des Bürgerausschusses Pläne eingesehen werden.

Mannheim, den 26. Juni 1916.
Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer.
51989 Riemann.

Arbeitsvergebung.

Für den Weiher im Neckarpark beim Neubau Krankenhaus sollen die Aushubarbeiten, Fortschaffen des gewonnenen Materials und Herstellen des wasserdichten Weihers vergeben werden. 2841

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Donnerstag, den 29. Juni 1916, vormittags 11 Uhr,
in der Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues Zimmer Nr. 1 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 26. Juni 1916
Städt. Hochbauamt.
Perrey.

Vereinigung zur Förderung deutscher Wirtschaftsinteressen im Ausland.

Anläßlich unserer diesjährigen Mitglieder-Hauptversammlung findet am Samstag, 1. Juli, nachmittags 4½ Uhr, im Großen Saale des Hotels Frankfurter Hof zu Frankfurt a. M. eine

Allgemeine Hauptversammlung

statt, in der der bekannte Volkswirtschaftslehrer, 19847
Universitätsprofessor Dr. Jastrow-Berlin
einen Vortrag halten wird über:
Die handelspolitische Zukunft Deutschlands.

Wir laden alle am Weltmarkt interessierten Kreise Deutschlands, namentlich Industrie und Handel, zu dieser bedeutsamen Veranstaltung ein. Unser Einladungsschreiben, dessen Zusendung auf Ersuchen durch die Geschäftsstelle der Vereinigung in Köln, Hansaring 111 (Fernsprecher A 4092) kostenlos erfolgt, berechtigt allein zum Besuche der Versammlung. Bei der zu erwartenden starken Beteiligung empfiehlt sich frühzeitige Anmeldung.

An den Vortrag schließt sich eine freie Aussprache.

Der Präsident:
Ad. Lindgens
Kommerzienrat.

Der Vorsitzende des Direktoriums:
Hub. Underberg
Kommerzienrat, M. d. R.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Freitag, 30. Juni 1916, abends ½9 Uhr, im großen Saale des Bernhardushof
Vortrag
des Herrn Kreisinspektor Blaser: 40601
Dörren von Obst u. Gemüse
Gleichzeitig Besichtigung des Dörrapparates, getrockneter Gemüse, eingekochter Kirschen ohne Zucker.

Herren-Hemden nach Maß

Touristen- und Sport-Hemden

M. Klein & Söhne

Tel. 919. E 2, 4/5, 1. u. 2. Stock. Tel. 919.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. Eberhardt Meyer
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- 16jährige praktische Erfahrung -
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. 9069
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Hauszinsbücher zu jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Moderne Körperpflege
Massagen 17979
Emmy Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz).

Frau Thull

K 1, 10 Mannheim K 1, 10
Magnetiseurin. Hypnotiseurin.
Behandlungen von Krankheiten jeder Art.
Besonders für Nervenleidende.
Dauer einer Kur 6—12 Behandlungen
Sprechstunden: Montags, Mittwochs, Freitags von 1—6 Uhr.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in 57823
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und billig.

Freireligiöse Gemeinde.

Jugendabend.
Am kommenden Donnerstag, 29. Juni, abends pünktlich 8½ Uhr findet ein
Sommerfest
in der Aula des Realgymnasiums statt. Tullastraße 4. Alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde, insbesondere die Neukonfirmierten und ihre Eltern, sind dazu eingeladen. 60180
Der Prediger.

Q 3, 4 Q 3, 4
Große Versteigerung.
Am Mittwoch, 28. Juni, nachm. 2½ Uhr, versteigere in meinem Lokal, Q 3, 4:
1 Büfett, 3 Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Schrank, 2 Schreibtische, 1 Waschkommode, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Chaiselongue, 2 Nachttische, Auszugtisch, Tische, Eisschrank, Stühle, Nachtstühle, Vogelkäfig mit Ständer, Spiegel, Linoleum, Gasherd, Büfett, Federbettung, Stiefel, Haus- u. Küchengeräte, Werkzeug, Vorhänge und anderes mehr.
M. Arnold, Auktionator, Q 1, 4. Telephon 2135.

Vermischtes

Suche
Zigarrengeschäft
oder Filiale zu übernehmen. Kaution vorhanden. Gefl. Ang. u. Nr. 195 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wer übernimmt Umzug von Mannheim nach Straßburg i. Els., mitte Juli, 8 m Wagen erf., unt. bill. Berechnung. Ang. unt. 218 an die Geschäftsstelle.

Wann fährt ein 237
Möbelwagen
von hier nach Berlin?
Waldhof,
Spiegelstraße 7, 2. Stock.

Zahnatelier
Th. Beißer
E 1, 1 21104
Sprechst. 9—12, 2—7 Uhr.

Herren- und Damen-Kleider werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 58015
G. Schweickert, Schneidermeister, H 4, 19/20.

Suche Filiale
zu übernehmen. Zigarren- od. Konfitürengeschäft bevorzugt. Kaution vorhand. Gefl. Angeb. u. Nr. 208 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Morgen früh auf der Freibank! 61054
Ochsenfleisch
Anfang Nr. 2228
Die Verwaltung.

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen feiner Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadell. Sitz. Die Berechnung ist billig, sod. sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen.

Panamahüte
für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Model. umgeformt. D 3, 10, Hutmacherwerkstätte 57259

Bulgaren-
Blusen u. sonst. Smokarbeiten werden tadellos angefertigt Seckenheimerstraße 3, 1 Tr.

Billig für Hausbesitzer!
Wasserhahnen
auch wenn d. Spindel überdreht ist, werden billigst u. unter Garantie repariert.
Aug. Ringer, Mechaniker, Kl. Wallstadtstr. 24. 21128

Nähmaschinen 5793
aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause. Postkarte genügt. 5793
Knabfen, L 8, 2.

Privat-Wöchnerinnenheim 5060
J 7, 27. Teleph. 2525.

Hunde
werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen
Jacobi Nachf., Dürck, N 4, 18. 58282